

» » » »

HÖHEPUNKTE IM ALENTEJO

www.visitalentejo.com

TURISMO DE
PORTUGAL



alentejo

AC



JS

>> >> >>

HÖHEPUNKTE IM ALENTEJO

EIN RATGEBER FÜR UNTERWEGS

„(...) Wer auf das Meer fährt, muss sich an Land vorbereiten, lautet das Sprichwort. Wollen wir dieses Sprichwort im Alentejo anwenden, so müssen wir uns in das Gebiet versetzen. Wir sollten auf unsere beschränkten Horizonte verzichten und den Maßstab unserer gewöhnlichen Umsicht ausdehnen. Jetzt ist die Entfernung endlos, und die Sterne in der Höhe strahlen mit tropischem Glanz. Darum müssen wir Rhythmus und Gesichtsfeld ändern (...)“

Miguel Torga

(Übersetzung Curt Meyer-Clason)

IMPRESSUM

Titel:

Höhepunkte im Alentejo – Ein Ratgeber für unterwegs

Text:

Ana Barbosa/TurAventur

Informationen und Beratung:

Ana Seixas Palma, António Lacerda, Libânio Murteira Reis

Serviceangebot:

Turismo do Alentejo

Übersetzung:

Brigitte Würthwein de Oliveira

Fotos:

Teresa Vilas-Boas/TurAventur

Ana Seixas Palma (ASP)

António Cunha (AC)

CM-Crato

(COY) (UFF)

David Francisco (DF)

LPN

José Manuel Rodrigues (JMR)

Nicola di Nunzio (NdN)

Rui Cunha (RC)

Layout und graphische Gestaltung:

André do Rosário

Satz, Druck und Fertigstellung:

Gráfica Maiadouro, SA

1. Auflage › November 2008

Herausgeber:

Turismo do Alentejo – Promoção Externa

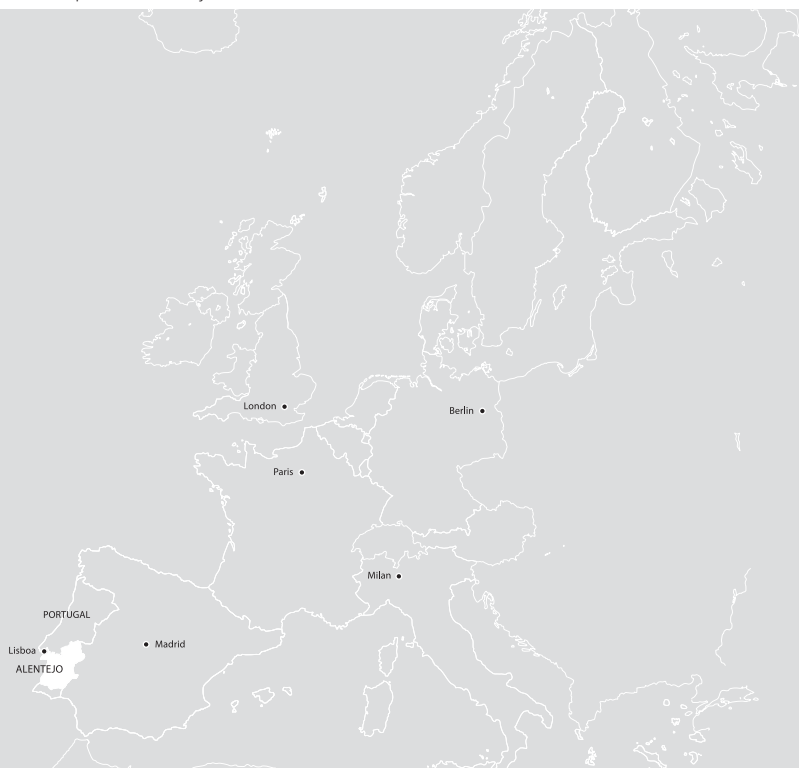
INHALTSVERZEICHNIS

Praktische Tipps für die Reise durch den Alentejo

- 1. Alentejo heißt Kulturerbe**
- 2. Alentejo heißt Natur**
- 3. Alentejo heißt Ländlichkeit**
- 4. Alentejo heißt Gastronomie und Weine**

Serviceangebot für Touristen

- Buchungsmöglichkeiten
- Unterkunft
- Gastronomische Empfehlungen
- Freizeitangebote
- Einkaufstipps



Landkarte Nr. 1

PRAKTISCHE TIPPS FÜR DIE REISE DURCH DEN ALENTEJO

Der Alentejo liegt im Süden Portugals und erstreckt sich von den Ufern des Tejo bis zur Algarve. Im Osten bildet Spanien, im Westen der Atlantik seine Grenzen. Dieses riesige, spärlich besiedelte Gebiet, das ein Drittel der Gesamtfläche Portugals ausmacht, hat seinen überwiegend ländlichen Charakter beibehalten. Die faszinierende Landschaft, eine Fülle von herausragenden Baudenkmälern, archäologischen Funden, architektonischen und ethnographischen Zeugnissen, kulinarischen Genüssen und exzellenten Weinen, all das schafft beste Voraussetzungen für Reisende auf der Suche nach **Natur und Kultur.**

ZUR HANDHABUNG DIESES REISEFÜHRERS

1. Sie finden hier alle Informationen, die Sie zur Vorbereitung Ihrer Reise durch den Alentejo benötigen. Die Themenbereiche Kulturerbe, Natur, Ländlichkeit sowie Gastronomie und Weine bilden den roten Faden, der sich durch das gesamte Gebiet zieht, wobei jede Gegend jeweils unter dem Thema vorgestellt wird, das sie am besten charakterisiert. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit, Ihren Aufenthalt ganz nach Ihren Interessen und Ihrer verfügbaren Zeit selbst zu gestalten.
2. Wie Sie dabei am besten vorgehen: Lesen Sie den Text und machen Sie sich anhand der Fotos ein Bild von dem, was Sie erwartet. Halten Sie für jeden Themenbereich das fest, was Sie sehen möchten. Auf der Landkarte der jeweiligen Region markieren Sie dann Ihre Auswahl. Nachdem Sie eine Reiseroute festgelegt haben, überlegen Sie nun, wo Sie Ihre Reise beginnen, wo Sie übernachten und was Sie unternehmen wollen. Im Kapitel „Serviceangebot für Touristen“ finden Sie die nötigen Informationen. Sollten Sie Schwierigkeiten haben, die Themenbereiche den Gebieten zuzuordnen, suchen Sie Hilfe unter www.visitalentejo.pt oder www.visitalentejo.com. Am besten speichern Sie diese Adressen unter Ihren Favoriten, denn hier finden Sie neben stets aktuellen Informationen, die GPS Koordinaten von Tourismusunternehmen und Sehenswürdigkeiten.
3. Innerhalb eines jeden Themenbereichs finden Sie in Klammern mehrmals Querverweise zu anderen Themen. Das bedeutet, dass der entsprechende Ort oder die jeweilige Sehenswürdigkeit im Rahmen anderer Themen mehr oder weniger ausführlich erwähnt oder behandelt wird. Vergessen Sie auch nicht, immer wieder bei den Serviceangeboten unter den entsprechenden Rubriken nachzusehen.



Landkarte Nr. 2

- Nördlicher Alentejo
- Mittlerer Alentejo
- Unterer Alentejo
- Alentejanische Küste

4. Zum besseren Verständnis und zur Lokalisierung der verfügbaren Informationen sollten Sie die Landkarte Nr. 2 zur Hand nehmen. Hier finden Sie die vier großen Unterregionen des Alentejo, den Nördlichen, den Mittleren, den Unteren Alentejo und den Alentejanischen Küstenstreifen, außerdem die dazugehörigen Städte und Gemeinden. Am Sitz der Kreisverwaltung befinden sich in der Regel auch die Fremdenverkehrsbüros, die, wie Sie auf Ihrer Rundreise feststellen werden, eine Fülle an eigenen Materialien herauszugeben pflegen.

5. Nach demselben Prinzip wurde das Kapitel „Serviceangebot für Touristen“ aufgebaut. Sie finden die Gemeinden, alphabetisch geordnet, unter den jeweiligen Unterregionen. Die Informationen sind wiederum den Rubriken **Buchungsmöglichkeiten, Unterkunft, Gastronomische Empfehlungen, Freizeitangebote und Einkaufstipps** zugeordnet. Lediglich bei der Rubrik **Freizeitangebote** wurde anders verfahren. Unter dem Titel „In der Gesamtregion“ werden die Anbieter von Freizeit- und Erlebnisprogrammen aufgeführt, da deren Aktivitäten sich in der Regel, auf den gesamten Alentejo beziehen. Davon ausgenommen sind Anbieter von maritimen Freizeitprogrammen und von Weinrouten.

6. Auch wenn Sie Ihre Reise noch so gründlich zu Hause vorbereitet haben, sollten Sie stets den **Touristeninformationen** vor Ort einen Besuch abstatten. Ob Stadtpläne, Informationen über touristisch interessante Routen, organisierte Ausflüge und Besichtigungen oder Fahrpläne, ob Öffnungszeiten von Baudenkmälern, Museen, Geschäften, Apotheken, Restaurants, Bars, Diskotheken und Tankstellen, oder Taxi- und Mietwagenadressen, hier stehen Ihnen eine Fülle von nützlichen Informationen zur Verfügung. Daneben finden Sie Auskünfte über Veranstaltungen aller Art, Ausstellungen, Feste, Märkte oder Wallfahrten.

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG

Der Alentejo verfügt über eine Fläche von 27 000 Quadratkilometern bei 500 000 Einwohnern, was umgerechnet eine äußerst spärliche Besiedlungsdichte von maximal 50 und minimal 6 Einwohnern pro Quadratkilometer bedeutet. Raum und Stille sind demnach im Überfluss vorhanden.

DAS KLIMA

Im Alentejo herrscht ein ausgewogenes Klima vor, das sowohl mediterrane als auch kontinentale Merkmale aufweist.

Die Sommer sind trocken und heiß, die Winter feucht und kalt, während im Frühjahr und Herbst milde Temperaturen und gemäßigte Temperaturschwankungen die Regel sind. In den kältesten Monaten Dezember und Januar sinken die Temperaturen auf Mittelwerte von etwa 6 Grad, in den Sommermonaten Juli und August erreichen sie 30 Grad, was bedeutet, dass das Thermometer im Winter die Nullgradgrenze erreichen oder sogar leicht unterschreiten und in besonders heißen Sommern auf über 40 Grad klettern kann. Im Sommer kommt es gelegentlich zu beachtlichen Temperaturschwankungen, die 15 bis 20 Grad erreichen können, an der Küste aber durch den Einfluss des Atlantik stark abgemildert werden.

Im Winter ist demnach warme Kleidung angebracht, während für den Sommer leichte Kleidung, etwas zum Überziehen für den Abend, Sonnenbrille und Sonnenschutz zu empfehlen sind.

STRASSEN UND VERKEHRSMITTEL

Wer mit dem eigenen Fahrzeug unterwegs ist, wird im Alentejo auf keinerlei besondere Schwierigkeiten treffen. Radfahrer sollten beachten, dass es mit Ausnahme von einigen kürzeren Strecken in Stadtnähe, keine Fahrradwege gibt. Der Alentejo verfügt über ein gut ausgebautes Netz von mautpflichtigen Autobahnen (A) und Hauptverkehrsstraßen (IP), auf denen man schnell vorankommt. Vor Ort sollte man allerdings den kleineren Nebenstraßen den Vorzug geben. Vor allem auf den wenig befahrenen Gemeindestraßen, bei denen es sich häufig um asphaltierte ehemalige Feldwege handelt,

bietet sich die beste Gelegenheit, die Landschaft zu genießen, weniger bekannte Sehenswürdigkeiten zu entdecken, Kontakt zu der liebenswürdigen und gastfreundlichen Bevölkerung aufzunehmen und deren Lebens- und Arbeitsgewohnheiten kennenzulernen.

Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel sei darauf hingewiesen, dass die Fahrpläne auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind, was nicht immer den Interessen von Touristen entgegenkommt. Informationen finden Sie unter www.rede-expresso.pt, www.cp.pt und www.rodalentejo.pt.

In fast allen Ortschaften steht ein Taxiservice zur Verfügung.

ÄRZTLICHER NOTDIENST

Bei Unfall wählen Sie bitte die landesweite Notrufnummer 112.

Im Krankheitsfall

Bürger aus den EU-Staaten, aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz, die einer gesetzlichen Krankenkasse angehören, brauchen eine **Europäische Krankenversicherungskarte**.

Apotheken

In jedem Ort mit Kreisverwaltung gibt es rund um die Uhr eine diensthabende Apotheke. Entsprechende Hinweise finden Sie in allen Apotheken. Einige der großen Supermärkte besitzen eine eigene Gesundheitsabteilung, in der auch einige Medikamente erhältlich sind.

Öffnungszeiten

Geschäfte

An Werktagen von 9.00 oder 9.30 Uhr bis 19.00 oder 19.30 Uhr

Mittagspause von 13.00 bis 15.00 Uhr

Samstags von 9.00 oder 9.30 Uhr bis 13.00 oder 13.30 Uhr

Einige Geschäfte sind mittags durchgehend geöffnet, ebenso am Samstagnachmittag.

Banken

Werktags von 8.30 bis 15.00 Uhr. An Feiertagen geschlossen.





ALENTEJO HEIßT KULTURERBE

Wer auf den Spuren der Geschichte in den Alentejo reist, wird diesen auf Schritt und Tritt begegnen. Es gibt hier eine solche Fülle von herausragenden, überall sichtbaren Zeugnissen, dass es bei einem ersten Besuch schwerfallen kann, eine Auswahl zu treffen. Sollte das der Fall sein, raten wir Ihnen, unseren Empfehlungen zu folgen und Sie werden dem ganz besonderen Zauber des Alentejo allerorten begegnen.



BEGEGNUNGEN MIT DER GESCHICHTE

Um sich in der jahrtausendealten Geschichte des Alentejo ein wenig zurechtzufinden, sollten Sie sich einen Überblick über die geschichtlichen Epochen verschaffen, die Städte und Dörfer dieser Region am stärksten und nachhaltigsten geprägt haben. In diesem Sinne haben wir die folgenden Empfehlungen für Sie ausgewählt.

Von den weit zurückliegenden ersten Spuren der Altsteinzeit bis zum 12. Jahrhundert haben wir drei Schwerpunkte hervorgehoben: die **Jungsteinzeit** mit bedeutenden Zeugnissen der Megalith-Kultur, sowie die Zeiten **römischer und arabischer Herrschaft**, die im gesamten Gebiet ein faszinierendes Erbe materieller wie immaterieller Art hinterlassen haben.

Die Reconquista, die christliche Wiedereroberung, im 12. Jahrhundert war auch der Beginn der Nationwerdung Portugals, das somit auf eine fast 900-jährige Geschichte zurückblicken kann. Aus dieser langen Epoche haben wir einige mittelalterliche Burgen und Stadtzentren, sowie Höhepunkte der **sakralen und weltlichen Architektur** aus dem glanzvollen Zeitalter der Entdeckungen und der Zeit der Goldgewinnung in Brasilien vom 15. bis 18. Jahrhundert ausgewählt.

Doch Geschichte ist nicht statisch. Deshalb möchten wir Ihnen zuletzt



noch ein paar **zeitgenössische Werke** vorstellen, die deutlich vor Augen führen, wie harmonisch die Kreativität moderner Zeiten mit überlieferten Werten im Einklang stehen kann.

Noch ein letzter Rat: Denken Sie bei der Planung Ihrer Reise daran, dass Sie den wirklichen Alentejo nur dann kennen lernen, wenn Sie sich Zeit lassen, die Sehenswürdigkeiten mit allem, was sie zu bieten haben, was sie erhält und was ihnen Leben verleiht, in aller Ruhe zu genießen.

Dazu sollten Sie die stilvolle Umgebung eines Palastes, eines Klosters oder eines Herrenhauses als Unterkunft wählen, in der ehrwürdigen Atmosphäre eines ehemaligen Refektoriums speisen, auf der Cafétérasse einer Burg eine Pause einlegen, Sakralmusik in einer Barockkirche hören, in prunkvollen Räumlichkeiten, die einst Königen vorbehalten waren, einem Theaterstück beiwohnen oder an dem kulturellen Angebot teilnehmen, das Straßen und Plätze in warmen Sommernächten belebt.

Es fehlt allerdings noch ein entscheidender Punkt: Wenn Sie etwas über die Bewohner dieses Landstrichs und ihre Art, Gefühlen Ausdruck zu verleihen, erfahren möchten, sollten Sie zum richtigen Zeitpunkt eine der vielen einfachen Weinschenken älteren oder neueren Datums aufsuchen und mit etwas Glück werden Sie eine spontane Darbietung des „Cante“, des für den Alentejo typischen mehrstimmigen Chorgesang erleben.

(Serviceangebot: Unterkunft, Gastronomie, Freizeitangebote)



RC

(...) keine unserer Städte konnte mir wie Évora in solcher Klarheit und Schönheit vor Augen führen, dass ich Bürger des Römischen Reiches bin, dass ich Araber bin, dass ich Christ bin, dass ich von der Iberischen Halbinsel bin, dass ich Portugiese bin (...)
Miguel Torga, 1942, Tagebücher II

WELTKULTURERBE ÉVORA

Für alle, die sich für das Kulturerbe des Alentejo interessieren, stellt Évora, als Teil des Weltkulturerbes der UNESCO, einen unverzichtbaren Höhepunkt dar und ist zu Recht Ziel zahlreicher Kulturreisen. Eindrucksvolle Zeugnisse von Architektur und Kunst sind allgegenwärtig und leiten auch den Besucher, der gerne ohne festen Plan durch die Straßen wandert, durch alle Epochen der Geschichte. Juwelle der Baukunst, aus der Zeit der Römer, der Gotik, des manuelinischen Zeitalters, der Renaissance, des Barock bis hin zum Klassizismus erfreuen Augen und Gemüt. Zur Besichtigung der herausragendsten Sehenswürdigkeiten, des **Römischen Tempels**, der **Kathedrale von Santa Maria**, der **Kirche von São Francisco**, der **Capela dos Ossos** mit ihrem Beinhaus, des



Palastes D. Manuel, der Kapelle **Ermida de São Brás**, des kleinen Aussichtsturms der **Casa do Cordovil**, des ehemaligen Jesuitenkollegs **Colégio do Espírito Santo**, in dem sich heute die Universität befindet, des **manuelinisch dekorierten Fensters am Wohnhaus des Dichters Garcia de Resende**, der **Misericórdia-Kirche**, des **Giraldo- Platzes** im Zentrum und des **Theaters Garcia de Resende**, sollten Sie mehrere Stunden zur Verfügung haben.

Sie sollten sich aber nicht mit einem kurzen Besuch des historischen Stadtkerns zufrieden geben, denn Sie werden bald merken, dass Évora keine Museumsstadt mit einzelnen Sehenswürdigkeiten ist. Was den Reiz dieser Stadt ausmacht ist das außergewöhnliche Stadtgefüge mit seinen zahlreichen, sehenswerten Details. Évora ist eine bewohnte Stadt, in der die Betriebsamkeit einer lebendigen Gegenwart zu spüren ist, eine Stadt mit einem regen kulturellen Leben. Man lebt hier auf natürliche Weise mit der großartigen Vergangenheit zusammen, weiß sie zu schätzen und zu erhalten.

Bleiben Sie ein paar Tage und nehmen Sie Teil am Leben dieser Stadt. Wenn Sie glauben, dass es an der Zeit ist, aufzubrechen, machen Sie sich auf den Weg, um die größeren und kleineren Städte, die Dörfer und Sehenswürdigkeiten zu entdecken, die außerhalb der Stadtmauern auf Sie warten und ihren Teil zu der Bedeutsamkeit von Évora beigetragen haben.

ZU DEN URSPRÜNGEN

Erste menschliche Spuren in dieser Gegend stammen aus der Altsteinzeit. Das spektakulärste Zeugnis dieser Epoche ist die **Höhle von Escoural**. Sie kann nur nach vorheriger Anmeldung im Besucherzentrum, das sich im Ort selbst befindet, besichtigt werden. Aus der Glanzzeit der Megalith-Kultur, zwischen dem 4. und 3. vorchristlichen Jahrtausend, sind Hunderte über die gesamte Region verstreute Monumente zu finden. Sich auf die Suche nach Dolmen, Cromlechs oder Menhiren zu machen, gehört zu den faszinierendsten Erlebnissen, die der Alentejo zu bieten hat.

Machen wir uns also auf den Weg. Wenn Sie über wenig Zeit verfügen, empfiehlt sich die Strecke Montemor-o-Novo – Évora – Monsaraz, an der sich eine Reihe der wichtigsten Monumente befindet. Nach einem Besuch im **Archäologischen Zentrum des Klosters von São Domingos** in Montemor-o-Novo und des **Informations- und Dokumentationszentrums Megalithica Eborá** in dem ehemaligen Kloster **Convento dos Remédios** in Évora sind Sie bestens in das Thema eingeführt und können sich auf die Suche nach den Zeugnissen der Megalith-Kultur begeben. Dazu gehören im Raum Évora **Anta Grande do Zambujeiro**, das größte bekannte Megalith-Grab Portugals, die **Dolmen von Barrocal**, sowie **Menhir und Cromlech von Almendres**, im Raum Monsaraz die **Dolmen von Olival da Pega**, der **Cromlech von Xerex** und die beeindruckenden **Menhire von Outeiro, Belhóa, Barrocal und Monte da Ribeira**, der heute in einem denkmalgeschützten Weinkeller steht. Sehenswert im Raum Évora ist auch das zu einer Kapelle umgebaute Megalithgrab **Anta Capela de São Dinis**.

Auf der Strecke Castelo de Vide – Marvão sollten Sie dem **Informations- und Dokumentationszentrum für Megalith-Kultur** im ehemaligen Pulverturm der Burg von Castelo de Vide, dem Dolmen **Anta da Melriça**, einer Ansammlung von Dolmen im **Parque Megalítico dos Coureiros** (Anta2) und dem **Menhir von Meada** einen Besuch abstatten. Einer der schönsten und besterhaltenen Dolmen des Alentejo **Anta Grande do Tapadão** befindet sich in Aldeia da Mata bei Crato / Flor da Rosa. Mit etwas Übung können Sie noch viele weitere Exemplare aus dieser Epoche entdecken. Wärmstens zu empfehlen sind hierfür einige Wanderpfade, auf denen sich die jahrtausendealte Verbindung von Natur und Kultur am besten erleben lässt. (*Alentejo heißt Natur*)



- > Der **Cromlech von Almendres** ist ein gewaltiger aus 95 aufgerichteten Kultsteinen bestehender megalithischer Steinkreis. An einigen Steinen sind schematisch-geometrische Gravuren und Gravuren mit astronomischen Bezügen zu erkennen. Auch wenn die Funktion dieses geheimnisumwitterten Monuments bis heute viele Fragen offen lässt, ist nicht auszuschließen, dass es sich um eine Astralkultstätte gehandelt haben könnte. Neuere Ausgrabungen haben ergeben, dass sich viele der Steine noch auf ihrem ursprünglichen Platz befinden und die Anlage in dem Zeitraum von Jungsteinzeit und Kupferzeit entstanden ist. Von der mitten in einem Kork- und Steineichenwald gelegenen Anlage, hat man einen herrlichen Blick auf Évora.

DIE RÖMER IM ALENTEJO

Die Zeit der römischen Herrschaft im Alentejo beginnt im 2. Jahrhundert v. Chr. und endet mit dem Fall des Reiches im 5. Jahrhundert n. Chr. Zahlreiche Einflüsse sind aus dieser Zeit in unterschiedlichen Lebensbereichen erhalten geblieben. Erwähnt seien Bergbau, Landwirtschaft, Keramikerstellung, Salzgewinnung, Fischsalzereien und Schiffsbau, aber auch Festungen, Tempel, Brücken, gepflasterte Straßen, Heiligtümer, Theater, Staudämme und Aquädukte. Ebenfalls von den Römern stammt die Verwaltungsstruktur der Gemeinden der „Municipia“ (portugiesisch: município) und natürlich Latein, als Ursprung der portugiesischen Sprache. Baudenkmäler aus dieser Epoche sind innerhalb und außerhalb vieler Stadtzentren zu finden. (*Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Ländlichkeit*).

Auf der Strecke Marvão – Alter do Chão – Monforte sind die **Civitas von Ammaia** in S. Salvador de Aramenha, Marvão, die **Brücke von Vila Formosa** an der Straße Monforte – Ponte de Sor, die **Villa de Torre Palma** an der Straße Monforte – Cabeço de Vide und das **Museologische Zentrum der Madalena-Kirche** in Monforte sehenswert.

In Évora sollten Sie die **Stadtmauer mit römischen, westgotischen und arabischen** Elementen, den **Römertempel**, die **Thermen am Rathaus**, den **Bogen Dona Isabel der römischen Stadtmauer**, den **Stadtpalast Casa de Burgos** im Stadtzentrum mit seinen römischen Ausgrabungen, außerhalb der Stadt die **Thermen der Villa de Tourega** an der Straße Évora – Alcáçovas besichtigen.

Zwischen Alvito, Vidigueira, Cuba und Beja befinden sich eine **römische Brücke** in **Vila Ruiva**, an der Straße Vila Ruiva – Albergaria dos Fusos, die **Villa von São Cucufate** und die **Casa do Arco** in Vila de Frades.

In Beja sind aus dieser Epoche neben den **Stadtoeren von Évora und Avis die gewaltigen Kapitelle** am Regionalmuseum und das **Römische Museum in der Sembrano-Straße** geblieben.

Zwischen Beja, Castro Verde und Mértola sind die **Villa von Pisões** an der Straße Beja – Aljustrel in der Nähe von Penedo Gordo, das **Öllampnenmuseum** in Castro Verde und das **Römische Museum** in Mértola erwähnenswert.

An der Küste sind die **archäologische Ausgrabungsstätte von Miróbriga** in Santiago do Cacém und die **Cripta Arqueológica do Castelo** unter dem ehemaligen Kloster von Aracoeli in Alcácer do Sal von Interesse.



> **Miróbriga**, das seine Glanzzeit unter römischer Herrschaft erlebte, weist Spuren menschlicher Besiedlung auf, die zumindest in die Eisenzeit zurückgehen und bis ins 4. nachchristliche Jahrhundert andauern. An seinem höchsten Punkt wurde das Forum errichtet, in dessen Zentrum sich Reste zweier Tempel befinden, die möglicherweise dem Kaiser- und dem Venuskult gewidmet waren. In dem am besten erhaltenen Bereich der Siedlung liegen die Thermen. Etwas außerhalb befindet sich ein in Portugal einzigartiges Hippodrom. Die Anlage verfügt über ein Besucher- und Informationszentrum mit Verkaufsstelle. Führungen werden auf Anfrage für Gruppen von mindestens 5 Personen durchgeführt. Der Eintritt ist kostenpflichtig.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.00 –12.30 Uhr und 14.00 bis 17.30 Uhr. Sonntag 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr.

Schließungszeiten: an Montagen, Neujahr, Ostersonntag, am 1. Mai und 25. Dezember

ARABISCHE ATMOSPHÄRE

Im 8. Jahrhundert begann das Zeitalter der arabischen Herrschaft, das sich im Süden Portugals über annähernd 500 Jahre hinzog. Neue Pflanzenarten, Agrartechniken, Brunnen und Zisternen, Essgewohnheiten, einige hundert Wörter, Bautechniken, künstlerische Stilrichtungen und Ornamente, sowie städtebauliche Gestaltung sind das Erbe dieser langen gemeinsamen Epoche.

Viele Burgen der Reconquista, der christlichen Wiedereroberung, sind maurischen Ursprungs und viele Kirchen wurden über ehemaligen Moscheen errichtet.

In **Mértola**, der arabischsten aller portugiesischen Städte, ist dieses Erbe noch am deutlichsten zu erfahren.

Als letzter Binnenhafen der bedeutenden Wasserstraße, die der Guadiana einst darstellte, war Mértola schon in vorrömischer Zeit ein wichtiger Handelsplatz. Unter römischer Herrschaft war der Ort ein einflussreiches „Municipium“, spielte als **Hauptstadt** eines **maurischen Königreiches** eine Schlüsselrolle in der **islamischen Epoche** und wurde danach erster Sitz des Ordens von Santiago.

Die später zur Kirche umgewandelte **Moschee** ist das einzig erhaltene sakrale Bauwerk aus maurischer Zeit. Im **Núcleo Museológico Islâmico**, dem islamischen Museum, führen wertvolle, in 20 Jahren mühsamer Arbeit zusammengetragene Exponate dem Besucher Glanz und Bedeutung der arabischen Herrschaft in Südportugal eindrücklich vor Augen. Neben der Moschee, diesem und anderen Museumszentren ist für den Besucher vor allem der **historische Stadtkern** mit seinen **archäologischen Ausgrabungsstätten** sehenswert. Hier kann man Tag für Tag Archäologen bei ihrer Arbeit beobachten und miterleben, wie engagierte Forscher und Spezialisten Spuren der Geschichte ans Tageslicht befördern. Ein vor wenigen Jahren noch unbedeutender, bitter armer Provinzort wurde auf diese Weise zu einem festen Bestandteil zahlreicher internationaler Kulturreisen und beweist auf anschauliche Weise, in welchem Maße Kultur zu einer harmonischen Entwicklung beitragen kann, was in dieser Größenordnung in Portugal beispiellos sein dürfte. Ganz besonders eindrucksvoll zeigt sich Mértola während des **Islamischen Festivals**, das in Jahren mit ungeraden Jahreszahlen im Mai stattfindet.

(Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



> **Die Moschee von Mértola** ist sowohl von ihrer Größe als auch von den Ornamenten her auch heute noch klar als solche zu erkennen, was in Portugal einzigartig ist. Trotz ihrer Umgestaltung zu einem christlichen Gotteshaus sind vier Eingänge mit islamischen Hufeisenbögen, die ehemalige Gebetsnische, der „Mirhab“ und daneben die Nische, in der sich die für den islamischen Kult unverzichtbare bewegliche Kanzel befand, der „Minbar“, erhalten geblieben. Der Mirhab weist noch Spuren von ursprünglich farbigen Stuckverzierungen auf. Die Entstehung oder zumindest die grundlegende Erneuerung der Moschee wird der Dynastie der Almohaden im 12. Jahrhundert zugeschrieben.



> **Maurische Viertel:** Nach der christlichen Wiedereroberung, der Reconquista, unterwarfen sich viele Mauren den aufgezwungenen Bedingungen und blieben im Land, was zur Entstehung der **Mourarias**, der Maurenviertel, führte, die außerhalb des historischen Stadtkerns lagen. Heute sind diese Viertel in den Häuserbestand der größeren und kleineren Orte integriert und nur noch wenig erinnert an ihre einstmaligen Bewohner. Lediglich die Namen sind geblieben, wie am Beispiel von Évora, Beja und Moura zu sehen ist.



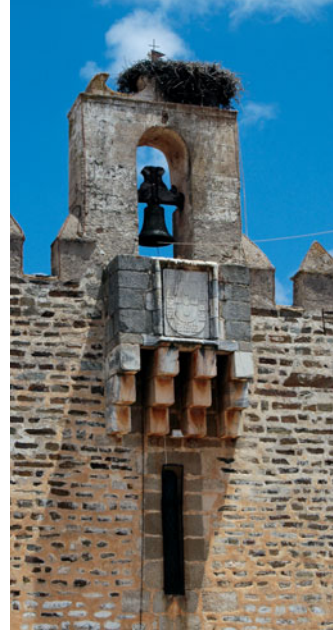
AUSFLUGSZIEL BURGEN

Über den gesamten Alentejo verstreut findet man Burgen, Festungen, Wachtürme, und Festungsorte, ein Zeichen dafür, dass auch nach dem endgültigen Sieg der Reconquista in Südportugal weiter um die Verteidigung der Grenzen gekämpft wurde, sei es gegen Spanien im Osten, gegen Angriffe vom Atlantik her im Westen, sei es im gesamten Landesinneren gegen Eindringlinge, die das Grenzgebiet überschritten hatten.

Wer die Festungen, in deren schützendem Schatten einige der schönsten **historischen Zentren** entstanden, zum Leitmotiv seiner Reise macht, findet eine schier unendliche Auswahl an Orten, jeder auf seine Weise mit Geschichte und Landschaft verbunden. Einige Beispiele sind **Amieira do Tejo, Nisa, Belver, Castelo de Vide, Marvão, Portalegre, Alegrete, Alter do Chão, Cabeço de Vide, Avis, Arronches, Ougela, Campo Maior und Elvas**, alle im



> **Marvão.** Das wie ein Adlerhorst hoch über einer schroffen, unzugänglichen Felswand der Serra do Sapoio thronende Marvão war über Jahrhunderte Schauplatz historischer Ereignisse. Im 9. Jahrhundert verbrachte der berühmte islamische Rebell Ibn Maruan hier einen Teil seines ereignisreichen Lebens und gab dem Ort seinen Namen. Im 12. und 13. Jahrhundert war er Vorposten christlicher Heere und blieb bis zu den im Zusammenhang mit der Napoleonischen Besetzung stehenden Kriegen auf der Iberischen Halbinsel und den darauffolgenden kriegerischen Auseinandersetzungen der königlichen Brüder D. Pedro und D. Miguel im 19. Jahrhundert eng mit den Ereignissen der portugiesischen Geschichte verbunden. Marvão ist ein gepflegter Ort, in dem Zeugnisse aus allen Entwicklungsphasen bestens erhalten sind, ein Paradebeispiel für die Mehrheit alentejanischer Festungsorte. Das wäre an sich schon Grund genug für einen Besuch, aber Marvão hat noch viel mehr zu bieten. Überraschenderweise hat dieser kleine im Schatten der Festung entstandene und gewachsene, unwirtliche Ort, mit seinen an die Felsen gebauten Häusern, die Jahrhunderte innerhalb der engen Grenzen seiner Mauern unbeschadet überlebt. Herrschaftliche Bauten aus nüchternem jahrtausendealtem Granit stehen neben weiß gekalkten Häusern volkstümlicher Architektur.



DF

Nördlichen Alentejo, **Montemor-o-Novo, Arraiolos, Évora, Evoramonte, Estremoz, Veiros, Borba, Vila Viçosa, Juromenha, Alandroal, Redondo, Terena, Monsaraz, Mourão, Portel und Viana do Alentejo** im Mittleren Alentejo, sowie **Beja, Alvito** (heutige Pousada), **Moura, Noudar, Serpa** und **Mértola** im Süden des Alentejo und **Alcácer do Sal** (heutige Pousada), **Santiago do Cacém, Sines, Pessegueiro** und **Vila Nova de Milfontes** (heute "Turismo de Habitação", Privathotel der gehobenen Klasse) an der Alentejanischen Küste.

Für Kenner der Militärarchitektur sind vor allem die gewaltigen **Bergfriede** von **Beja und Estremoz**, beide aus dem 13. / 14. Jahrhundert, die **Wehrkirche Nossa Senhora da Boa Nova in Terena**, ein in seiner Art sehr seltenes Bauwerk in Portugal und natürlich **Elvas**, das zu Recht als **Museumsstadt der Festungsanlagen** bezeichnet wird, von Interesse. Aber unabhängig von eventuellen spezifischen Interessen sollten sie auf keinen Fall versäumen, dem Festungsort Marvão einen Besuch abzustatten. (*Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Ländlichkeit*)



IM ZEICHEN DER KLÖSTER

Alles begann mit der Reconquista, der Zeit, als Könige und Ritterorden mit vereinten Kräften der Besatzung durch die „Ungläubigen“ ein Ende machen wollten. Von den Anfängen der Nationwerdung bis ins 19. Jahrhundert kam dem Klerus, Priestern wie Ordensbrüdern, in Portugal eine einflussreiche Rolle zu, zunächst durch ihre militärische Unterstützung, später durch die nicht immer friedliche Mission, Zivilisation, Bildung und Evangelium zu verbreiten und in den finsternen Zeiten der Inquisition durch die Verteidigung eines orthodoxen Katholizismus.

Dies galt in besonderem Maße auch für den Alentejo, wo die meisten Kulturdenkmäler religiösen Ursprungs sind und Kirchen und Orden über Jahrhunderte im Besitz der größten Latifundien waren.

Im 19. Jahrhundert trat eine grundlegende geschichtliche Veränderung ein. Per Dekret wurden alle kirchlichen Orden in Portugal verboten, die Kirchengüter fielen dem Staat zu oder wurden an wohlhabende Adels- und Bürgerfamilien verkauft.

Nun stellte sich bald die Frage, was mit den kulturell wertvollen Gebäuden geschehen sollte. Es fanden sich unter anderem zwei Verwendungen, die für den Besucher des Alentejos von Interesse sind: Einige wie das **Kloster São Domingos** in Montemor-o-Novo, das **Kloster Nossa Senhora da Conceição** in Beja und das **Kloster São Francisco** in Mértola, wurden in Museen verwandelt, andere dienen heute als „Pousada“ - Hotels der gehobenen Klasse, die ursprünglich staatlich geleitet, seit Ende des 20. Jahrhunderts in private Hand übergingen.

Auf diese Weise bietet sich im Alentejo die Möglichkeit, in der erlesenen Atmosphäre eines ehemaligen Klosters unterzukommen. Die Auswahl ist groß, wie die Klöster **Mosteiro da Flor da Rosa** in Crato, **Convento de São Paulo** in Redondo, **Convento de Nossa Senhora da Assunção** in Arraiolos, **Convento dos Lóios** und **Convento do Espinheiro** in Évora, **Convento das Chagas** in Vila Viçosa und **Convento de São Francisco** in Beja beweisen. Alle sind sorgfältig restauriert und lohnen einen Besuch.

(Serviceangebot: Unterkunft)



DER ALENTEJO IM ZEITALTER DER ENTDECKUNGEN

Zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert erlebte Portugal eine Blütezeit. Das Zeitalter der Entdeckungen brachte dem Land einen bis dahin unbekanntem Reichtum, allerdings auf Kosten vieler Menschenleben. Der schwungvolle Handel mit Gewürzen, Gold und Edelsteinen, die hauptsächlich aus Indien und Brasilien kamen, trug zu dieser Entwicklung bei. Auch der Alentejo, der in dieser Zeitspanne mehrfach portugiesische Könige beherbergte, hatte Anteil an diesem neu gewonnenen Wohlstand. Adelssitze und Paläste, Kirchen und Klöster, die imponierten Aquädukte „Água da Prata“ in Évora und „Amoreira“ in Elvas, Gerichtspfähle und malerische Brunnenanlagen wurden errichtet, Altes wurde erneuert und verschönert. Einheimische und fremde Künstler wurden gerufen, die Meisterwerke aus Holz und Stein schufen, die der Malerei, der Bildhauerei und den dekorativen Künsten neue Impulse brachten, um der Nachwelt

großartige zum Ruhme Gottes und der Menschheit geschaffene Meisterwerke zu hinterlassen. Wie in den anderen Ländern Europas lösten Gotik, Renaissance, Manierismus, Barock und Klassizismus einander ab. Aber nur Portugal kann den **manuelinischen Stil** sein eigen nennen, eine Kunstrichtung die nach König Manuel dem Glücklichen benannt wurde, zu dessen Lebzeiten die Seewege nach Indien und Brasilien entdeckt wurden, obwohl sie schon vor dessen Geburt ihren Anfang nahm und seinen Tod überdauerte. Diese in Europa einzigartige Kunstrichtung, die sich von der Hochgotik bis zu Renaissance und Manierismus erstreckt und islamische Ornamentik einbezieht, hat im Alentejo bemerkenswerte Werke im Mudejar-Stil oder luso-arabischen Stil entstehen lassen. Die wichtigsten Bauwerke dieser Zeit wurden in den größeren und kleineren Städten errichtet, die ohnehin zu den touristischen Sehenswürdigkeiten dieser Region gehören. Am besten folgt man deshalb den von den Fremdenverkehrsbüros ausführlich ausgearbeiteten Materialien für **Stadtrundgänge**. Ein Fußmarsch durch die alten, stimmungsvollen Gassen der historischen Stadtkerne ist bestens geeignet, sich einen umfassenden Eindruck von sakralen und militärischen Baudenkmalern, von herrschaftlicher und volkstümlicher Architektur zu verschaffen. (*Alentejo heißt Ländlichkeit*)

Wer nur über wenig Zeit verfügt, hat die Möglichkeit, den verschiedenen Epochen der Geschichte in einem einzigen Bauwerk zu begegnen. Viele haben ihren Ursprung im Mittelalter und wurden im Laufe der Geschichte mehrfach erneuert und verändert. Beispiele dafür finden sich in der **Kathedrale von Évora** (13.– 18. Jh.), der **Kirche São Francisco** in Estremoz (13.–18. Jhd.), der **Kirche Santa Maria da Feira** in Beja (15.–18.Jh.) oder der **Kirche Santa Maria do Castelo** in Alcácer do Sal (13.-18.Jh). Museumsliebhabern seien die **städtischen Museen von Portalegre und Crato**, das **Regionalmuseum von Évora**, die **musealen Zentren des Palastes der Herzöge von Bragança von Vila Viçosa** und das **Regionalmuseum von Beja** empfohlen.

Da es ausgesprochen schwierig ist, aus dem ungeheuer großen Schatz der Kulturdenkmäler eine gerechte Auswahl zu treffen, sollen hier exemplarisch nur einige herausragende Beispiele aus der Zeit des **Manuelismus**, der **Renaissance** und des **Barock** vorgestellt werden.



Manuelismus. Das manuelinische Zeitalter hat Hunderte von Kunstwerken im Bereich von Architektur, Skulptur, Malerei, Buchmalerei, Kupferstich, Gebrauchskeramik, Kachelkunst und Goldschmiedearbeiten hinterlassen, denen man noch heute überall begegnen kann. In dem kleinen Kreisstädtchen **Alvito** können Sie sich an einem einzigen Morgen einen Überblick über die verschiedensten Erscheinungsformen dieser Epoche verschaffen. Neben dem **Schandpfahl**, der **Palastburg**, in der heute die Pousada untergebracht ist, dem **Portal der Pfarrkirche** und der **Kapelle von São Sebastião** werden Sie auf der **Manuelinischen Route von Alvito** in den Straßen des Ortes zahlreiche manuelinische Türbogen entdecken. Wenige Kilometer weiter in Viana do Alentejo können Sie Ihren Ausflug durch den Besuch der **Burg** und der **Pfarrkirche** ergänzen. Wenn Sie von dieser Kunstrichtung so fasziniert sind, dass Sie über die wichtigsten Baudenkmäler in den historischen Stadtkernen der Region hinaus mehr zu sehen wünschen, sollten Sie der **alten Kathedrale von Elvas** und dem **Waffensaal des Herzöglichen Palasts von Vila Viçosa** einen Besuch abstatten.

Renaissance. Wenn man die Renaissance als eine kulturelle Bewegung versteht, die an die Ideale der Antike anzuknüpfen und künstlerisches Schaffen durch das Mäzenatentum zu fördern versucht, dann ist das bedeutendste Zeugnis dieser Epoche im Alentejo zweifellos **Vila Viçosa**



„der Königshof auf dem Land“ im 15.–17. Jahrhundert. Ein Besuch des Wahrzeichens von Vila Viçosa des **“Paço Ducal”**- des Palastes der Herzöge von Bragança – und der zahlreichen anderen Kulturdenkmäler des Ortes tragen auf anschauliche Weise zum besseren Verständnis dieser kunstgeschichtlichen Epoche bei. Auch der für den Rationalismus der Renaissance so typische, geometrische Aufbau der außerhalb der Stadtmauern neu angelegten Stadt ist ein Zeichen dieser Zeit. Sehenswerte Beispiele weltlicher oder sakraler Architektur.

Architektonisch besonders interessant ist die **Misericórdia- Kirche** in Beja, deren Entstehungsgeschichte bemerkenswert ist. Der Architekt Diogo de Torralva hatte eine Markthalle entworfen die eigentlich als Schlachtereie gedacht war. Da die elegante Säulenhalle dazu aber zu schade war, übergab man sie noch im 16. Jahrhundert der Santa Casa da Misericórdia, einer 1498 von Königin D. Leonor ins Leben gerufenen Wohltätigkeitseinrichtung, und baute sie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zur Kirche um.

Als Beispiel für die teilweise schon manieristische Züge aufweisenden Hallenkirchen dieser Epoche, seien die außergewöhnliche **Igreja do Bom Jesus** in Valverde bei Évora und die **Capela das Onze Mil Virgens** (Kapelle der elftausend Jungfrauen) der Santo António – Kirche in Alcácer do Sal genannt. Sie sind zwar nicht für den Publikumsverkehr geöffnet, aber auch für den Alentejo gilt: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“.



Wer sich für Skulpturen und Malerei interessiert, findet in der **Kathedrale** von Portalegre die bedeutendste Sammlung **manieristischer Malerei** der Region und im **Kloster São Bernardo** die **Grabskulptur seines Begründers** D.Jorge de Melo, die dem Bildhauer Nicolau de Chanterenne zugeschrieben wird. Aus der Hand desselben Künstlers stammen auch Elemente der Fassade der **Igreja da Graça** in Évora und der **Pfarrkirche von Arronches**.

Das Zeitalter des Barock. Unter der Herrschaft von König João V. (1707-1750) erlebte das Land eine Zeit des Friedens und des Wohlstands, was zusammen mit dem königlichen Bestreben, die Rolle Portugals als Großmacht hervorzuheben, den Höhepunkt der barocken Kunst einleitete. Die Talha dourada, prunkvoll vergoldete oder farbige Holzschnitzerei, sowie die Kacheldekorationen stellen rein portugiesische Elemente dieses Zeitalters dar. Portalegre, die Hauptstadt des Barock im Nördlichen Alentejo ist ein guter Ausgangspunkt für eine Entdeckungsreise durch diese Epoche. In der Touristeninformation erhalten Sie Informationsmaterial zu der **Route der Stadtpaläste und Herrenhäuser**, die verbunden mit der **Route des historischen Stadtkerns** oder der **Route der Brunnen** einen interessanten Überblick über das Kulturerbe von Portalegre geben. (www.cm-portalegre.pt). Wenn Sie ein Gebäude von innen besichtigen möchten, schlagen wir den **Achioli- Palast** vor, in dem heute die



AC



Pädagogische Hochschule untergebracht ist. Die Treppe aus Granit, die dekorativen Kachelbilder aus dem 18. Jahrhundert und der Prunksaal sind beeindruckend. In einigen anderen touristisch interessanten Orten der Region wie Crato, Alter do Chão, Monforte, Fronteira oder Avis können Sie auf den empfohlenen Stadtrundgängen weitere **Paläste, Herrenhäuser, Kirchen und Brunnenanlagen** kennenlernen. In Alter do Chão ist vor allem der **Álamo-Palast**, in dem sich heute die Touristeninformation und die kulturelle Abteilung der Stadtverwaltung befinden, sehenswert. Im mittleren Alentejo gestaltet sich die Auswahl noch schwieriger. Sollten Sie über wenig Zeit verfügen, sind das ehemalige **Waffenarsenal von König João V.**, die heutige Pousada Rainha Santa Isabel in Estremoz, die aus Marmor errichteten **Kalvarienkapellen** in Borba und die kunstvollen **Kachelbilder des Klosters São Paulo** zu empfehlen. Unbedingt Teil Ihres Programms sollten in Évora die **Hauptkapelle** der Kathedrale sein, die von dem Architekten Ludovice entworfen wurde, aus dessen Hand auch das monumentale Kloster von Mafra stammt, ferner die **Kalvarienkapelle** der Kirche von São Francisco mit der aus der Zeit von João V. stammenden „Talha“, dem bemerkenswertesten Beispiel der Holzschnitzerei im Alentejo, die Kirchen **São João Evangelista** (Lóios), **Misericórdia** und **Mercês**, heute Abteilung für sakrale Kunst des Regionalmuseums. Als krönenden Abschluss dieser kleinen Rundreise, sollten Sie sich auf keinen Fall das Juwel der Barockkunst, die **Igreja dos Prazeres** in Beja entgehen lassen.



Adega Mayor. Die zeitgenössische Architektur belebt Stadt und Land mit schlichten, minimalistischen Gebäuden, die in den Grundzügen an die Charakteristiken der ländlichen Architektur anknüpfen und sich harmonisch in die Landschaft einfügen.

IM DRITTEN JAHRTAUSEND

Wir machen nun einen Sprung bis in die heutige Zeit und lassen Entwicklungen wie die Neugotik, die Eisenstrukturen, die mit dem Bau der Eisenbahnen im Landesinnern Einzug erhielten, die Bewegungen der Moderne zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder die monumentale Architektur, die die Diktatur Salazars den „Estado Novo“ kennzeichnet, beiseite. Die mit **Kacheln geschmückten Bahnhöfe** sind sehenswert und auch ein zu seiner Zeit zukunftsweisendes Ereignis soll hier nicht unerwähnt bleiben: 1919 wurde in Évora der erste Verein zum Schutz des Kulturerbes gegründet. Die Gruppe Pró-Évora setzte sich damals schon weitsichtig gegen die Zerstörung der Stadtmauer ein, schlug vor, eine Reihe von Gebäuden unter Denkmalschutz zu stellen und führte die Säuberung des herrlichen, damals unter Schutt versteckten Kreuzgangs der Kathedrale durch.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann man im Alentejo mit der Sanierung der historischen Stadtzentren. Altes wurde instand gesetzt, Kulturdenkmälern wurden neue Aufgaben zugewiesen und so ihr Zerfall verhindert, aber auch Neues wurde geschaffen.

Bildhauer wurden damit beauftragt, Plätze und Parks mit ihren Werken zu verschönern, aus der Hand renommierter Architekten stammen neue Stadtviertel, kulturelle Einrichtungen, Kirchen, Weinkellereien oder Privathäuser. Zeitgenössische Architektur, die im Wesentlichen an die Charakteristiken der ländlichen Bauweise anknüpft, belebt Städte und das an sich eher konservative Land mit minimalistischen, schlichten Bauwerken, die sich harmonisch in die Landschaft einfügen.

Herausragende Beispiele dafür sind die Sozialwohnungen des **Stadtviertels Malagueira in Évora**, und die Weinkellerei **Adega Mayor in Campo Maior**, beides Entwürfe des Architekten Siza Vieira, das **Kunstzentrum in Sines** aus dem Atelier Aires Mateus, das **Fluvarium in Mora** des Ateliers Promontório Arquitectos, der Weinkeller **Adega da Herdade do Rocim** in Cuba von Carlos Vitorino und völlig unerwartet die **Pfarrkirche** in dem winzigen Dorf **Albergaria dos Fusos** der Architekten Victor Figueiredo und Jorge Filipe Pinto.

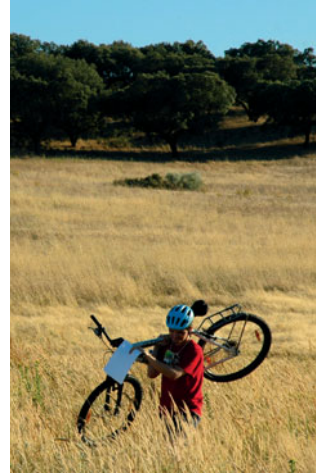
Auch die **Skulpturen von João Cutileiro** in Évora oder das in einem Barockgebäude aus dem 18. Jahrhundert untergebrachte **Museum für zeitgenössische Kunst** in Elvas sind interessante Zeugnisse der heutigen Zeit.



» » »

ALENTEJO HEIßT NATUR

Der Alentejo bietet beste Voraussetzungen für einen aktiven und naturnahen Urlaub. Die faszinierende Landschaft lädt zu Wanderungen, Radtouren und Ausritten ein. Auch ohne Radwege sind die kleinen Gemeindestraßen bestens für Fahrradtouren geeignet. Flüsse, Stauseen und die Küste ermöglichen unterschiedliche Wassersportaktivitäten. Die Strände sind einzigartig, das phantastische Klima, erlaubt allen, die die Höhe suchen, ihrer Leidenschaft bei Fallschirmspringen, Gleitschirm- und Ultraleichtflügen, oder Ballonfahrten zu frönen.



ORGANISIERTE AUSFLÜGE

Wer die Natur des Alentejo auf eigene Faust entdecken möchte, sollte sich darüber im Klaren sein, dass noch nicht überall dieselben touristischen Infrastrukturen zur Verfügung stehen wie an den Haupturlaubszielen, was für Abenteuersuchende durchaus reizvoll sein kann.

Wer lieber auf Überraschungen verzichtet, sollte neben eigenständig geplanten Touren auch auf organisierte Ausflüge zurückgreifen.

Das Angebot der Freizeitunternehmen vor Ort ist vielfältig. Von Ausflügen zu Fuß, mit dem Mountainbike oder zu Pferd, Safaris im Geländewagen, Kletter- und Fahrradtouren, über Kanufahrten, Schiffsausflüge auf Flüssen oder an der Küste, Beobachtung von Tier- und Pflanzenwelt, bis zu Surf, Windsurf, Tauchen, Segeln, Sportfischerei und Golf ist alles vertreten. Einige Hotels und unter der Bezeichnung „Turismo Rural“ zusammengefasste Privatanbieter von Unterkünften im ländlichen Raum, haben neben Unterkunft auch Freiluftaktivitäten im Angebot.

Neben den genannten Freizeitaktivitäten haben exzellente Hotels und Restaurants mit dazu beigetragen, dass immer mehr Unternehmen ihre Mitarbeitergruppen zu Incentive-Reisen und Outdoor-Training in die Natur des Alentejo schicken.

(Serviceangebot: Unterkunft, Gastronomische Empfehlungen, Freizeitangebote)



DER TEJO IM ALENTEJO – VON NISA BIS BELVER

Auf dieser Route werden Sie zunächst in der Gegend von **Nisa** und später bei **Belver** einem unbekanntem Tejo begegnen, der nichts gemein hat mit dem breiten Strom, der bei Lissabon in einer weiten Bucht ins Meer mündet.

Nisa hat in den letzten Jahren sehr viel für den Wandertourismus getan. Es wurden verschiedene, vorbildlich ausgeschilderte Wanderpfade angelegt, die zur Kategorie „PR“ (kleine Route) gehören, und immer wieder überraschende Ausblicke auf das Tejotal und das São Miguel-Gebirge bieten.

Die Touristeninformation stellt Informationsbroschüren zur Verfügung, die auch unter www.cm-nisa.pt/desporto/percursospedestres.htm zu finden sind.

Sollten Sie nicht für alle Wanderwege Zeit haben, schlagen wir Ihnen den PR1 „**Trilhos das Jans**“- den Pfad der Feen - (Beginn in Amieira do Tejo, 12,6 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad), den PR8 „**Trilhos do Moinho Branco**“ - den Pfad der weißen Mühle- (Beginn in Montalvão, 14 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad) und den PR4 „**Trilhos do Conhal**“ (Beginn in Arneiro, 9,8km, mittlerer Schwierigkeitsgrad) vor. Letzterer ist besonders interessant, weil er an der **Römischen Goldmine von Conhal** vorbeiführt, einer großflächigen Schutthalde



aus angehäuften Kieselsteinen, die die Goldgewinnung zu Zeiten der Römer und im Mittelalter zurückgelassen hat. Sie stellt eine der Sehenswürdigkeiten des **GeoPark Naturtejo** dar, der zu den 30 europäischen Geoparks des internationalen UNESCO-Netzwerks gehört. (www.naturtejo.com)

Wer für Festungen, Panoramablick und Kanusport zu begeistern ist, sollte sich auf den Weg nach **Belver** machen. Von der Burg hat man einen herrlichen Blick auf den Tejo. Am anderen Ufer befindet sich die **Flussbadestelle Quinta do Alamal**, wo neben anderen Freizeitangeboten auch Boote und Kanus zu mieten sind. Einer der ältesten Staudämme Portugals sorgt für einen Ausflug in ruhigen Gewässern. Empfehlenswert ist auch der reizvolle **Uferpfad** der zwischen der Brücke und der Quinta do Alamal angelegt und in seiner gesamten Länge von zwei Kilometern auf Holzpfählen errichtet wurde.

Um den absoluten Höhepunkt dieser Gegend zu erleben, sollten Sie sich einen Tag Zeit nehmen für eine **Zugfahrt** von Belver nach Fratel. Beachten Sie dabei aber bitte, dass die Fahrpläne für Hin- und Rückfahrt nicht unbedingt den Interessen von Ausflüglern entsprechen.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



DER NATURPARK IM GEBIRGE VON SÃO MAMEDE

Der Naturpark im Gebirge von São Mamede bietet eine außergewöhnlich üppige Landschaft. Eindrucksvoll in diesem geologisch interessanten Gebirge sind die bizarren Formationen der Quarzfelsen, die dem Besucher sofort ins Auge fallen. Im nördlichen Teil wachsen Kastanienbäume und Eichen neben Kork- und Steineichen, während an den mehr oder weniger sanften Hängen der kleinen Bäche Wein und Olivenbäume gedeihen. Der Süden wird vor allem durch Großgrundbesitz geprägt. Hier beginnt der Alentejo der „Montes“, der meist auf kleinen Anhöhen gelegenen Höfe, der Viehherden, der Kork- und Steineichenwälder und der kleinen Dörfer mit ihren ebenerdigen, weiß gekalkten Häusern, den Obst- und Gemüsegärten. Trotz zivilisatorischer Eingriffe ist eine reiche Fauna erhalten geblieben. Seltene Vogelarten wie Habichtsadler, Gänsegeier, Sperber,



Schlangenadler, Gleitaar, Uhu, Feldeule, um nur einige zu nennen, sind hier ebenso zu Hause wie Hirsch, Wildschwein, Dachs, Ichneumon, Wildkatze, Fuchs oder Wildkaninchen.

Die Geschichte der Menschheit hat in Megalith-Grabstätten, Menhiren, vorrömischen Siedlungen, Brücken aus römischer Zeit und dem 15. Jahrhundert ihre jahrtausendealten Spuren hinterlassen. Auch ein breites Netz gepflasterter, heute teilweise in die Wanderrouten des Naturparks integrierter Straßen gehört dazu. Im Park existieren **acht ausgewiesene Wanderwege**. Informationsmaterial ist in den Einrichtungen der Parkverwaltung, der Quinta dos Olhos d' Água (São Salvador de Aramenha) und in den Fremdenverkehrsbüros von Marvão und Arronches erhältlich. Wer in guter körperlicher Verfassung ist, wird auf den Wegen von **Marvão (8 km)**, **Galegos (11,5 km)**, **Alegrete (11 km)** und **Esperança (16 km)** einen ziemlich umfassenden Eindruck von der landschaftlichen Beschaffenheit des Parks erhalten. Die beiden Letzteren können auch mit Mountainbikes befahren werden. Bevor Sie aufbrechen, sollten Sie sich aber auf jeden Fall nach dem Zustand der Markierung erkundigen. **Sportkletterer** finden in der Felsformation **Penhas de Portalegre** die einzige gesicherte und zur Nutzung freigegebene Wand des Naturschutzgebiets.

Nebenstraßen und Gemeindewege, die durch den Park führen, bieten paradiesische Bedingungen für **Radwanderer**.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



FRONTEIRA UND DAS ZENTRUM FÜR ÖKOTOURISMUS VON RIBEIRA GRANDE

Die Landschaft, die sich von Fronteira bis Monforte erstreckt, ist von atemberaubender Schönheit. Sanfte Hügel, grüne Wiesen, weidende Schafe und Stiere, in symmetrischer Ordnung gepflanzte Olivenbäume an den Hängen, Kork- und Steineichenwälder mit ihrem verwirrenden Spiel von Licht und Schatten, Rebenlandschaften, die im Verlauf der Jahreszeiten ihre Farbe wechseln und Wildblumen, die Felder im Frühjahr in bunte Blütenteppiche verwandeln, hinterlassen einen prägenden Eindruck. Gleiches gilt für das Tal des Flüsschens Ribeira Grande mit seiner dichten, üppigen Vegetation, den vielen einheimischen Vogelarten, den Überresten alter Wassermühlen und den geheimnisvollen geschichtlichen Spuren der „Grutas-Santuários de São Bento das Lapas“, einer mittelalterlichen in einer kleinen Felshöhle befindlichen Stätte der Heiligenverehrung, die nur zu Fuß erreichbar ist. Die beste Art, diese Gegend zu erkunden, ist zweifellos der Wanderweg „**Rota da Ribeira Grande**“ (PR2, 9 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad mit teils stark abschüssigem Gelände), dessen Ausgangs – und Zielpunkt das **Zentrum für Ökotourismus von Ribeira Grande**, in der Nähe von



Fronteira ist. Bei der Touristeninformation erhalten Sie eine ausführliche Streckenbeschreibung, einen Führer zur Beobachtung der Vogelwelt der Gegend und Informationen zu den **Sehenswürdigkeiten** des hübschen Ortes. Bevor Sie Ihre Wanderung beginnen, sollten Sie noch zu der sehenswerten **Kirche Senhora da Vila Velha** hinaufsteigen, wo Sie mit einem großartigen Panorama belohnt werden. Vergessen Sie auch nicht, Proviant mitzunehmen, denn die angegebene Zeit von 3 bis 4 Stunden ist knapp bemessen, wenn man die Landschaft in Ruhe erleben möchte. Auf dem Rückweg können Sie an der Flussbadestelle eine Pause einlegen und sich in der nahen **Sternwarte** nach dem Veranstaltungskalender erkundigen. Der Himmel über dem Alentejo ist in klaren Nächten ganz besonders eindrucksvoll.

Wenn Sie gerne wandern, haben Sie noch vier weitere Wege zur Auswahl. Bei wenig Zeit bietet die „**Rota da Serra das Penas**“ (PR5, 11 km, circa dreieinhalb Stunden, niedriger Schwierigkeitsgrad) eine wunderbare Gelegenheit, den Ort **Cabeço de Vide**, seinen historischen Stadtkern, die uralten Hohlwege und die **Megalith-Grabstätten der Serra das Penas** kennen zu lernen. Auch den **Thermen „A Sulfúrea“** in der Nähe des ehemaligen Bahnhofs, der heute als Hotel dient und beachtenswerte **thematische Kachelbilder** des Künstlers Jorge Colaço beherbergt, sollten Sie einen Besuch abstatten. Auf dem Weg nach **Monforte** führt der Weg bei **Vaiamonte** zurück an das Flüsschen Ribeira Grande und die **Badestelle an der Römischen Brücke**.



AC

VOM ÖKOPARK VON GAMEIRO ZU DEN STAUSEEN VON MONTARGIL UND MARANHÃO

Im Ökopark von Gameiro ein paar Stunden zu verbringen und das Fluvarium von Mora zu besichtigen, ist ein für jedes Alter geeignetes Freizeitprogramm. Die Anfahrt erfolgt über Cabeção, ein kleiner Ort, der gute Landweine produziert. (www.fluvariomora.pt). Das Stauwehr des Parks bietet Bademöglichkeiten. Außerdem kann man Tretboote mieten und eine drei Kilometer lange Strecke mit dem Kanu befahren.

Einen reichen Fischbestand finden Sportfischer an dem Flüsschen Raia, einem Pachtrevier von 10 Kilometern Länge, 200 Angelplätzen am linken und 65 am rechten Ufer. Aus der Vielfalt der Arten sind besonders der Forellenbarsch, die iberische Barbe, die iberische Nase, der Karpfen, die Calandino- und die Pardilla-Plötze, der Sonnenbarsch, die Karausche und der Aal hervorzuheben.

In den Süßwasseraquarien des Fluvariums wird auf lebendige und lehrreiche Weise der Verlauf eines Flusses von der Quelle bis zur



Mündung nachgebildet. Schritt für Schritt kann man die geheimnisvollen Bewohner der Flussläufe, der tiefen Gewässer, der Bäche, der Wasserfälle, der Stauseen der Migrationswege und der Mündung in ihrem Habitat zwischen Felsgestein und sandigen Ufern beobachten. Am Ende des Rundgangs bieten die agilen und unterhaltsamen Fischotter dem Besucher noch einen Höhepunkt. Ein Teil ihres Bereiches grenzt an die Glaswand des Restaurants, einem besonders angenehmen Beobachtungsposten.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)

Montargil und Maranhão

Cabeção ist nur einen Steinwurf von Montargil und Maranhão entfernt, zwei malerisch gelegene Stauseen, die ideale Wassersportbedingungen bieten. **Montargil** hat sich zu einem beachtlichen Ferienzentrums an den Ufern des Sees entwickelt. Von Wasserski, Segeln, Windsurf, Rudern, Hovercraft bis zur Sportfischerei wird Wassersportliebhabern alles geboten. Am Stausee von **Maranhão**, der mit einem neuen städtischen Campingplatz und Freizeiteinrichtungen aufwarten kann, verbindet sich, wie so oft im Alentejo, landschaftliche Schönheit mit geschichtsträchtigen Kulturerbe, denn über dem See thront majestätisch das Städtchen **Avis** mit einem sehenswerten **historischen Stadtkern**. Die einfachste und reizvollste Strecke, die in dieser Gegend sowohl für Auto- als auch für Fahrradreisende zu empfehlen ist, verläuft von **Avis** über **Ervedal**, **Figueira** und **Barros** nach **Benavila**. Dort befindet sich, gleich hinter der ersten Brücke, in Richtung Alter do Chão, die schlichte **Kapelle Senhora de Entre Águas**.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



DIE SERRA D'OSSA UND DAS MARMORGEBIET

Die Serra d'Ossa ist mit nur 650 Metern der bedeutendste Höhenzug des Mittleren Alentejo. Sie ist von Nordwesten nach Südosten ausgerichtet, wobei in ihrem Zentrum die Bezirke Estremoz, Borba und Redondo aufeinander treffen. Ihre Gewässer fließen auf der einen Seite dem Guadiana, auf der anderen dem Tejo zu. Im Gegensatz zu diesem überwiegend aus Schiefergestein bestehenden Gebirgszug, breitet sich zwischen Estremoz, Borba, Vila Viçosa und Alandroal das Marmorgebiet aus. Der Weg in das eine Gebiet führt unweigerlich durch das andere. Und das ist auch gut so, denn die Gegend ist landschaftlich so vielseitig und besitzt einen so bedeutenden Schatz an Kulturdenkmälern, dass eine ausführliche Erkundung unerlässlich ist.

Sie sollten einen Teil des Marmorgebiets mit dem Auto oder Fahrrad erforschen und einige der ausgewiesenen Wanderpfade der Serra d'Ossa zu Fuß erwandern.

Für die Auto- oder Fahrradreise sind keine besonderen Angaben nötig.



Wählen Sie einfach die Nebenstraßen, die die Orte verbinden. Auf der Strecke von Borba über Vila Viçosa nach Bencatel liegen die meisten Marmorsteinbrüche. Bedenken Sie dabei bitte, dass der LKW - Verkehr deshalb beachtlich ist. Im ehemaligen Bahnhof von Vila Viçosa können Sie noch zusätzlich das **Marmormuseum** besichtigen. Als krönenden Abschluss sollten Sie sich in den **historischen Stadtkernen** von Estremoz, Borba und Vila Viçosa auf die Suche nach dem „weißen Gold“ und seiner meisterhaften Anwendung machen.
(Alentejo heißt Kulturerbe)

Die Erkundung der Serra d'Ossa gestaltet sich schon etwas schwieriger. Obwohl hier in den 60er Jahren die mit 6000 Hektar größte zusammenhängende Eukalyptuspflanzung Portugals vorgenommen wurde, findet man in einigen Teilen des Gebirges auch noch die ursprünglichen Kork- und Steineichenwälder, in deren Unterholz mediterrane Pflanzen wie Zistrosen, Heidekraut, Ginster und Lavendel gedeihen. Die beste Form, sie zu entdecken, sind die verschiedenen Wanderpfade durchs Gebirge, von denen wir zwei besonders empfehlen möchten: PR 1 „**Percurso das Antas**“ – die Dolmen Route - (5,9 km niedriger Schwierigkeitsgrad), deren Ausgangs- und Zielpunkt in dem Dorf Freixo (Redondo) liegt und PR1 „**São Gregório – Memórias da Aldeia**“ (5 km, niedriger Schwierigkeitsgrad) mit Ausgangs- und Zielpunkt in dem Dorf São Gregório (Borba). Umwelt, Landschaft, archäologische Funde und verschiedene Aspekte des ländlichen Lebens machen beide zu interessanten Erfahrungen.

Hilfreiches Informationsmaterial erhalten Sie bei der Touristeninformation von Redondo und in São Gregório.

(Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



ZWISCHEN ÉVORA UND MONTEMOR-O-NOVO

Das Gebiet zwischen Évora und Montemor-o-Novo bietet neben seinem Reichtum an Kulturdenkmälern auch ausgezeichnete Bedingungen für einen naturnahen Tourismus. Das Angebot an organisierten Freizeitaktivitäten ist beachtlich, wobei allerdings die meisten eine Mindestteilnehmerzahl von 4 bis 8 Personen voraussetzen. Auf eigene Faust können Sie den Ökopfad „Ecopista de Évora“, den Wanderweg „Percurso da Água da Prata“ und die Ökopfade von Monfurado und Cabrela erwandern.

Die **„Ecopista de Évora“** wurde auf einem Teil der stillgelegten Bahnstrecke von Évora nach Mora für Wanderer und Radfahrer angelegt, beginnt in der Stadt und erstreckt sich über 21 km bis zu dem Landgut „Herdade de Sempre Noiva“ an der Grenze des Bezirks. Der **„Percurso da Água de Prata“** folgt einem Teil des Aquädukts von Évora, das die Stadt noch heute mit Wasser versorgt. Es wurde im 18. Jahrhundert errichtet und erfuhr ab dem 18. Jahrhundert mehrfache Veränderungen und Verbesserungen. Der unter kulturellen und



ökologischen Gesichtspunkten äußerst interessante Weg beginnt an der Straße Évora – Arraiolos und hat eine Länge von 8 km. Er ist zwar eher für Wanderer geeignet, kann aber auch mit dem Mountainbike befahren werden. Informationsmaterial und Streckenbeschreibung erhalten Sie bei der Touristeninformation in Évora oder im Internet unter www.evora.net/percursos.

Die **Umweltpfade** im Gebiet **Sítios de Monfurado** und **Cabrela** sind Teil des europäischen Netzwerks Natura 2000 und führen durch verschiedene kleine Ortschaften der Landkreise Évora und Montemor-o-Novo. Wie sich aus der Zugehörigkeit zum Netzwerk Natura 2000 schließen lässt, haben sie Naturfreunden viel Interessantes zu bieten, führen aber darüber hinaus auch zu bedeutenden Zeugnissen der Megalith-Kultur und vermitteln einen Eindruck von Landwirtschaft und integrierter Weide- und Waldnutzung in Olivenhainen und Kork- und Steineichenwäldern. Die Touristeninformationen der beiden Städte und das Umweltzentrum von Sítios de Cabrela und Monfurado im ehemaligen Schulgebäude von **Baldios** bei Montemor-o-Novo stellen Informationsmaterial zur Verfügung, das Sie ansonsten auch im Internet unter www.cm-montemornovo.pt/natura finden.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



RUND UM DEN STAUSEE VON ALQUEVA

In dem wasserarmen Alentejo hat die **Staumauer von Alqueva**, die im **Guadiana** zwischen Moura und Portel errichtet wurde, den größten von Menschenhand geschaffenen See Europas entstehen lassen. Eine gewaltige Wasserfläche breitet sich über 250 Quadratkilometer und mehr als 80 Kilometer des ehemaligen Flusslaufs aus, wobei die Ufer mit ihren unzähligen Buchten eine Länge von 1160 Kilometern erreichen. Zu dem Staudammkomplex gehört noch ein zweiter, weiter südlich bei Pedrógão errichteter Damm, der **Açude de Pedrogão**, der von der Brücke zwischen Pedrógão (Vidigueira) und Moura gut zu sehen ist. Der See hat eine Landschaft von überraschender Schönheit geschaffen, die in der Welt ihresgleichen sucht. Das ist einerseits der alentejanischen Landschaft mit ihren unzähligen Olivenbäumen, Kork- und Steineichen zu verdanken, andererseits dem reichen kulturellen Erbe der Festungsorte, die hier im Grenzgebiet über Jahrhunderte eine schützende Rolle spielten.



Wer mit dem **Auto oder Fahrrad** unterwegs ist, sollte auf jeden Fall das gesamte Gebiet um den „Großen See“ erkunden. Unterkünfte sind reichlich vorhanden und die Straßen bieten immer wieder malerische Ausblicke. Am rechten Ufer sollten Sie unbedingt den kulturell besonders interessanten Orten **Juromenha, Alandroal, Terena, Monsaraz** und **Portel** einen Besuch abstatten, am linken Ufer den Orten **Mourão** und **Moura**. (*Alentejo heißt Kulturerbe*)

Von eher symbolischem Charakter ist ein Ausflug in das neu errichtete Dorf **Aldeia da Luz** - das ursprüngliche ist als einziger Ort den Fluten des Alqueva-Stausees zum Opfer gefallen- und der Besuch des dortigen **Museums**, das wertvolle Erinnerungen an das ehemalige Dorf und den Guadiana hütet.

(*Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine*)

Was Sie hier unternehmen können:

Die Zahl der Freizeitanbieter **vor Ort**, die **Wassersportaktivitäten** anbieten, ist inzwischen schon beachtlich. Das Angebot reicht von Sportfischerei, denn im See leben verschiedene Fischarten, darunter der beliebte Forellenbarsch, von Ausflügen im Kanu oder in kleinen Motorbooten, von mehrtägigen Kreuzfahrten bis zu der in Portugal einmaligen Vermietung von Hausbooten für mindestens zwei und maximal zwölf Personen. Darüber hinaus kann man Sportangelboote,



motorisierte Flöße, Kanus und Kajaks, Segelboote, Freizeityachten und Windsurfbretter mieten.

Auch **in der Luft** bietet sich mit Flügeln im Hubschrauber oder Kleinflugzeug und Ballonfahrten Gelegenheit für spannende Erlebnisse.

An Land werden organisierte Ausflüge angeboten, die Sie zu Fuß, mit dem Fahrrad, zu Pferd, in Kutschen oder Geländewagen in malerische Landschaften führen.

Wer sich alleine auf den Weg machen will, findet in der Umgebung einige ausgewiesene Wanderwege. Drei empfehlenswerte Pfade, die sich im Kreis Alandroal befinden, sind der PR1 „**Rota do Giro**“ (Beginn an der Kirche Nossa Senhora da Consolação 4,5 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad), der PR2 „**Pedra Alçada**“ (Beginn am Gemeindeamt von Aldeia de Pias, 9 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad) und der PR3 „**Passeios pelo Campo**“ (Beginn beim Friedhof von Terena, 11 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad). Weitere Informationen finden Sie unter www.cm-alandroal.pt

Eine Reihe weiterer Wege sind vor allem im Bezirk Reguengos de Monsaraz in Planung. Schon begehbar ist der „**Percorso do Telheiro**“ der an dem schönen Dorfbrunnen beginnt. Erkundigen Sie sich bitte bei den Touristeninformationen der Region nach aktualisierten Informationen.



> **Der Naturpark von Noudar.** Noudar liegt zwar nicht direkt an den Ufern des „Großen Sees“, aber ein Abstecher lohnt sich auf jeden Fall, wegen der Burg, wegen des berühmten Schinkens von Barrancos, (Alentejo heißt Gastronomie und Weine) und wegen seines **Naturparks**. Er wurde als Ausgleich zu den durch den Bau des Stausees von Alqueva bedingten negativen Umwelteinflüssen errichtet und soll modellhaft die Integration von Naturschutz, umweltschonender Landwirtschaft und sanftem Tourismus fördern. (www.parquenoudar.com). Der Park besitzt Steineichenwälder, die vielen Vogelarten, darunter vor allem Raubvögeln und Geiern, Lebensraum bieten und ist Teil des europäischen Netzwerks Natura 2000.

Die Parkverwaltung hat drei Naturpfade unter thematischen Gesichtspunkten angelegt und entsprechendes Informationsmaterial ausgearbeitet: den „**Trilho Geológico-Mineiro**“, den kurzen Spazierweg „**O Monte**“ und „**A Estrada**“, die einen guten Eindruck von der landschaftlichen Beschaffenheit des Parks vermitteln. Sie können zu Fuß oder mit dem Fahrrad, auf eigene Faust, in Begleitung eines Führers oder mit Hilfe eines digitalen Führers erkundet werden.

Auf der Rückfahrt in Richtung Moura sollten Sie in Amareleja vorbeifahren, wo sich die größte Solaranlage der Welt befindet.



LPN

IM CAMPO BRANCO

Wenn Sie für **weite, offene Landschaften** zu begeistern sind und sich für **Vogelbeobachtung** interessieren, werden Sie im Campo Branco paradiesische Bedingungen finden. Hier breitet sich die bedeutendste Pseudo- oder Getreidesteppe Portugals aus, die durch den regelmäßigen Wechsel von großflächigem Trockenanbau und Brache entstanden ist. Von dem Erhalt dieses Ökosystems hängt der Fortbestand vieler vom Aussterben bedrohter Vogelarten wie Groß- und Zwergtrappe, Rötelfalke, Sandflughuhn, Kranich und Wiesenweihe ab, weshalb das Gebiet in das Netzwerk Natura 2000 aufgenommen wurde. Neben der Pseudo-Steppe finden sich hier auch andere Landschaftsformen, die einer vielfältigen Fauna Zuflucht bieten. Sechs ausgewiesene Wanderwege bieten gute Beobachtungsmöglichkeiten. Informationen und Erläuterungen gibt die Broschüre „**Percursos Pedestres do Campo Branco**“ (Wanderwege im Campo Branco), die von dem portugiesischen Naturschutzbund (LPN) herausgegeben wird.



Hier noch ein paar Tipps zur Vorgehensweise: Wenn Sie an einer geführten Vogelbeobachtungstour teilnehmen möchten, müssen Sie sich im Centro de Educação Ambiental de Vale Gonçalves, dem Umwelterziehungszentrum des Naturschutzbunds, mindestens acht Tage vorher telefonisch, per Fax oder E-mail **anmelden**. Das Zentrum bildet den Mittelpunkt der Ländereien, die der Naturschutzbund im Rahmen eines im Gebiet von Castro Verde entwickelten Umweltschutzprogramms erworben hat.

Wenn Sie lieber unabhängig sind und über die nötige Ausrüstung verfügen, sollten Sie sich lediglich bei der Touristeninformation die genannte Broschüre besorgen. (www.cm-castroverde.pt)

Auch ohne vorherige Anmeldung steht Ihnen das Umweltzentrum offen und auch der Wanderweg 6 „**Vale Gonçalves-Pereiras**“ ist leicht auf eigene Faust zu bewältigen. Mit Ausnahme der heißen Sommermonate (Juli bis September) sind Wanderungen das ganze Jahr über zu empfehlen. Im März und April haben Sie Gelegenheit, dem faszinierenden Schauspiel der balzenden Großtrappen beizuwohnen.

Den Ort **Castro Verde**, der sich durch viele Sehenswürdigkeiten und eine ganz besondere Atmosphäre auszeichnet, sollten Sie aber in jedem Fall in Ihr Programm mit einbeziehen.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit)



IM TAL DES GUADIANA

Der Naturpark des Guadianatals hat eine Fläche von 70 000 Hektar und erstreckt sich über ein Gebiet, das nördlich des Wasserfalls Pulo de Lobo beginnt und bei dem Flüsschen Vascão südlich von Mértola endet. Er beherbergt verschiedene Landschaftsformen, die von den engen Tälern des Guadiana und seinen Nebenflüssen, über das quarzhaltige Felsgestein der Gebirge von Alcaria und São Barão, bis zu der kargen, von Steineichen und Zistrosen bewachsenen Ebene reichen, die im Winter dem großflächigen Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten dient. Die von Menschenhand nahezu unberührten Steilhänge und Wasserläufe der Gebirge sind noch dicht von Macchie, der ursprünglichen Vegetation dieses Landstrichs, bewachsen. Wir befinden uns, kurz gesagt, in dem Teil des Alentejos, der uns die raue Schönheit des Südens am besten vor Augen führt, wo der zum großen Teil im Alqueva versenkte Guadiana südlich des Staudamms von Pedrógão seine alte Form annimmt und ungehindert in Richtung Meer fließt.



Mértola ist der wichtigste Ort des Parks. (*Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine*). Freizeitunternehmen bieten vor Ort Fuß- und Radwanderungen an, daneben Kanufahrten und Ausflüge in Motorbooten, die sich über den gesamten schiffbaren Bereich von Mértola / Pomarão bis Vila Real de Santo António erstrecken. Die Schiffsausflüge sind zwar Teil eines Standardprogramms, können aber auf Wunsch auch individuell gestaltet werden.

Die Informationsmaterialien, die Sie bei der Touristeninformation erhalten, führen Sie, egal ob zu Fuß, per Rad oder Wagen, zu idyllisch gelegenen Orten wie den **Wassermühlen von Mértola und Canais**, dem kleinen **Fischerhafen Penha d' Águia** und zu den unverzichtbaren touristischen Höhepunkten, dem Wasserfall **Pulo do Lobo**, dem ehemaligen **Bergwerkkomplex Mina de São Domingos** und der **Flussbadestelle Tapada Grande**.

Außerhalb des Parks ist noch die landschaftlich reizvolle Flussstrecke zwischen **Pulo de Lobo** und dem **Staudamm von Pedrógão** empfehlenswert.

Ein Ausflug zum Wasserfall Pulo do Lobo

Der Pulo do Lobo - der Wolfsprung – bietet eines der spektakulärsten Naturschauspiele des Alentejo. Seine Entstehung geht bis in die Würmeiszeit zurück, die gegen Ende ein Absinken des Meeresspiegels



verursachte. Dadurch formte sich an der Mündung des Flusses, den wir heute als Guadiana kennen, ein Wasserfall, der sich durch rückschreitende Erosion langsam flussaufwärts bewegte, wobei in dem alten Flussbett ein neues ausgespült wurde. Diese Bewegung wurde schließlich von härteren Sandsteinformationen, der Grauwacke des Pulo do Lobo, aufgehalten. Wir haben es hier folglich nicht nur mit einem Fluss zu tun, der sich durch Felsgestein gräbt, der dabei so schmal wird, dass er mit einem „Sprung“ zu überqueren ist, um schließlich nach einem schwindelerregenden Fall aus fast 14 Metern Höhe in dem tiefen Becken „Pego dos Sáveis“ zur Ruhe zu kommen. Hier kann man außerdem auf anschauliche Weise nachvollziehen, wie zwei Flussbetten in unterschiedlichen geologischen Epochen entstanden sind: Das alte, breite Becken und darin das neue, das über etwa 12 km in gerader Linie verläuft und deshalb auch bezeichnenderweise „Korridor“ genannt wird. Tosendes Wasser auf felsigem Gestein, eine Geschichte, die Jahrmillionen alt ist, mit etwas Glück vielleicht sogar eine Begegnung mit dem scheuen, schwarzen Storch, das alles macht den Besuch des Pulo do Lobo unabdingbar.

Von der Straße Mértola - Serpa führt bei dem Ort Vale do Poço ein ausgeschildeter Weg an das linke Ufer des Pulo do Lobo, an der Straße Mértola – Beja haben Sie bei Corte Gafo Zugang zum rechten Ufer. Den spektakulärsten Blick hat man vom linken Ufer aus, das rechte bietet dagegen eine bessere Sicht auf den Wasserfall. Der



Zugang auf beiden Seiten ist vor allem für Kinder nicht ungefährlich, da es keine schützenden Geländer gibt.

Zwischen dem Staudamm von Pedrógão und dem Pulo do Lobo

Auf der Strecke zwischen dem Staudamm von Pedrógão und dem Gebiet nördlich des Pulo do Lobo hat der Guadiana seinen ursprünglichen Charakter am besten bewahrt. Neben der malerischen Landschaft, der Vogelwelt und den idyllischen Wassermühlen, die seit Jahrzehnten außer Betrieb sind, macht auch der Fluss mit seinen kleinen Wehrstufen und Stromschnellen die von den lokalen Freizeitunternehmen organisierten Kanufahrten zu einer vergnüglichen Erfahrung. Die beste Sicht auf diesen Abschnitt des Guadiana hat man von der **Brücke von Serpa**. Wer zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Geländewagen unterwegs ist, findet bei dem Ort **Quintos** einen nicht asphaltierten, aber gut befestigten Weg, der zum Fluss führt und ihn mehrere Kilometer flussaufwärts und flussabwärts begleitet. Das **historische Zentrum von Serpa** gehört zu den sehenswerten Attraktionen dieser Gegend, die auch für ihren köstlichen **Schafskäse** bekannt ist.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)



DIE KÜSTE DES ALENTEJO

Dieser dem Meer zugewandte Alentejo ist voll faszinierender Aspekte, die es zu entdecken lohnt. Südlich der Sumpfgebiete der Sado-Mündung beginnt ein langer Küstenstreifen, der von der Südspitze der Halbinsel Troia bis zum Kap von Sines eine Dünenlandschaft mit endlos weiten Sandstränden aufweist. Das Landesinnere ist von dem üppigen Grün des kleinen Gebirges von Grândola, seinen Korkeichenwäldern und ausgedehnten Pinienhainen geprägt. Flüsse stauen sich zu malerischen Seen und der Wasserreichtum erlaubt großflächigen Reisanbau. Südlich von Sines erfährt die Landschaft eine abrupte Veränderung. Meer und Wind haben im Laufe der Zeit Steilküsten geschaffen und deren Schiefergestein bizarr geformt, Dünenstreifen am Rande der Sandstrände gebildet, kleine, verborgene Strände entstehen und verschwinden lassen, die Vegetation verändert, das Küstenplateau besänftigt und die Grundlage für das Leben von Algen, Fischen, Reptilien, Vögeln und seltenen Säugetieren gebildet. Aus dem

Zusammenspiel von Geschichte und Natur ist unter freiem Himmel „ein Museum“ voller Leben entstanden, dem die Naturschutzgebiete der Sodomündung, der Lagunen von Santo André und Sancha sowie der Naturpark „Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicente“ besonderen Wert verleihen.

ORGANISIERTE AUSFLÜGE

Die Freizeitunternehmen dieser Küstengegend haben wie anderenorts im Alentejo zahlreiche Landausflüge zu Fuß, mit dem Mountainbike, dem Geländewagen oder mit Pferden im Programm und erwartungsgemäß auch ein breit gefächertes Angebot an Wassersportaktivitäten. Dazu gehören Bootsausflüge mit ehemaligen Salztransportschiffen auf dem Sado, wo Flamingos und Delphine zu beobachten sind, Schiffs- und Kanufahrten auf dem Flüsschen Mira, Hochseefischen, Bootstouren, Tauchen (Kurse, Initiation, Tauchtrips, Speerfischen) Surf, Windsurf, Kitesurf und Bodyboard. Einige Unternehmen verleihen Mountainbikes, Motorboote, Kanus und Kajaks. (*Serviceangebot: Freizeitangebote*)

FÜR INDIVIDUALREISENDE

Wir haben Ihnen im Folgenden Reisetipps für zwei Gebiete zusammengestellt. Unabhängig davon, ob Sie mit dem Wagen, dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, ist eine genaue Einteilung der Reiseetappen zur Planung von Unterkunft und Verpflegung hier besonders wichtig (*Serviceangebot: Unterkunft, Gastronomische Empfehlungen*). Fahrradfahrer sollten beachten, dass die Wege an der Küste sehr sandig sind und es sich daher empfiehlt, Nebenstraßen oder gut befestigte Feldwege vorzuziehen.

Von der Sodomündung zum Kap von Sines

Für Reisende, die über die Autobahn (A2) kommen, bildet **Alcácer do Sal**, das römische Salatia, eine reizvolle Pforte zur Alentejanischen Küste. Der Ort an den Ufern des Sado empfängt seine Besucher mit delikaten Meeresfrüchten, Süßigkeiten aus Pinienkernen, einem Stadtkern, der sich zwischen dem Fluss und der Burg entlang streckt und einem faszinierenden Blick über den Fluss.

Ausflüge auf den ehemaligen **Salzgaleonen** nehmen hier ihren Anfang und bieten die Möglichkeit, Flamingos und Delphine zu



beobachten. Wer sich für ländliche Architektur interessiert, sollte noch einen Abstecher nach **Santa Susana** machen, einem schmucken Dorf, das mit seinen ebenerdigen, weiß gekalkten Häusern so typisch für den Alentejo ist. (*Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Ländlichkeit*)

Kurz vor der Sado-Mündung liegt der bemerkenswerte kleine Fischerhafen **Porto Palafítico da Carrasqueira**, der aus einem verwirrenden Labyrinth von auf Pfählen errichteten Molen besteht. Von hier hat man eine gute Aussicht auf die Feuchtgebiete der Sado-Mündung.

Von den Reisfeldern von Comporta führt der Weg auf die **Halbinsel Troia**, die sich zur Touristenhochburg entwickelt hat, und einen Panoramablick auf die Serra da Arrábida bietet. Die Strände sind vor allem bei Windsurfern sehr beliebt.

Hier beginnt auch die **Costa da Galé**, ein langer Küstenstreifen mit endlos weiten Sandstränden, der sich bis Sines erstreckt. Anhänger von Surf und Bodyboard finden das ganze Jahr über exzellente Bedingungen an den Stränden von **Comporta** und **Carvalhal**. Malerisch sind die zwischen schützenden Klippen gelegenen Strände **Pinheirinho**, **Galé** und **Aberta Nova**, die Sie unbedingt in Ihre Reiseroute aufnehmen sollten.

Wer das Landesinnere vorzieht und gerne wandert, findet in der Gegend von Grândola, Santiago do Cacém und Lagoa de Santo André zahlreiche Wanderrouten. (*Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt*



Gastronomie und Weine) Fragen Sie bei den jeweiligen Touristeninformationen nach den PR (kleine Routen) und GR (große Routen) und machen Sie auf jeden Fall die PR1 „**Rota da Serra**“ (Gebirgsroute, 17 km, Ausgangs- und Zielpunkt in Grândola).

Ausgehend von der landschaftlich reizvollen **Lagoa de Santo André**, die über gute Unterkunftsmöglichkeiten verfügt, kommt man zu der phantastischen Dünenlandschaft von **Praia do Monte Velho**. An diesem Strand beginnt der interessante Ökopfad „Poços da Barbaroxa“ (4km, niedriger Schwierigkeitsgrad), den Sie allerdings nur mit Führung begehen sollten. Anmeldungen erfolgen im Besucherzentrum des Naturschutzgebiets Monte do Paio, wo auch eine ständige Ausstellung über das Naturerbe des Gebiets informiert. Hier beginnt die ausgewiesene Wanderroute „Percurso da Casa do Peixe“ (4km, mittlerer Schwierigkeitsgrad), den Sie ohne Führung bewältigen können. Beachten Sie bitte, dass der Pfad von Dezember bis April nicht begehbar ist, da er an den Ufern der Lagune streckenweise unter Wasser stehen kann. Die **Lagoa da Sancha** ist noch völlig naturbelassen, was ihre Entdeckung besonders reizvoll macht.

Vor dem Kap von Sines bei dem Strand „**Praia do Norte**“ zeigt sich das Meer ungewohnt wild. Baden wäre hier zu gefährlich, aber es gibt reiche Fischgründe in den Unterwasserhöhlen, die Taucher und Fischer anlocken. Badestrände finden sich erst wieder südlich des Kaps.



Vom Kap von Sines zum Hafen von Azenha do Mar

Sines, die Heimat von Vasco da Gama, ist ein uralter Fischerhafen. Nehmen Sie sich Zeit für einen Bummel durch die mittelalterlichen Gassen des Stadtzentrums und die Besichtigung seiner Sehenswürdigkeiten.

Nutzen Sie auch die seltene Gelegenheit, die sich hier und überall an der fischreichen Alentejanische Küste bietet, in einem einfachen Restaurant im Hafen oder am Strand frangfrischen Fisch zu genießen. (*Alentejo heißt Gastronomie und Weine*) Südlich von Sines beginnt der **Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicentina** mit kleinen von Schieferfelsen umrandeten Buchten. Bei ausgeschilderten Stränden kann man in der Regel von vorhandenen Infrastrukturen, wie Parkmöglichkeiten, Strandüberwachung, Restaurants oder Getränkebudens ausgehen. Auch entdeckungsfreudige Naturfreunde kommen auf ihre Kosten, denn auf schmalen Fischerpfaden kann man fast die ganze Steilküste entlang wandern. Familiengerechte Strände in der Nähe von Sines sind die Strände **Morgavel**, **Vale de Figueiros (Figueirinha)**, **Praia Grande de Porto Covo** und **Ilha de Pessegueiro** bei dem Fort. **São Torpes** wird vor allem von Windsurf- und Kitesurf- Anhängern aufgesucht.

Wer auf Ruhe und Ungestörtheit Wert legt, findet bei Porto Covo eine Reihe malerischer, kleiner Strände wie **Vieirinha**, **Oliveirinha** oder **Samouqueira**, die allerdings nicht alle überwacht und zuweilen



schwierig zu erreichen sind. Der Strand „**Praia do Salto**“ gehört seit 2002 zu den wenigen offiziell anerkannten **FKK-Stränden** in Portugal. In **Porto Covo** ist der kleine Platz „Largo Marquês de Pombal“ sehenswert, ein Juwel der volkstümlichen Architektur.

Auf dem Weg nach Süden erreichen wir die Strände von **Vila Nova de Milfontes: Malhão**, weiter südlich **Portinho do Canal** und schließlich im Ort selbst **Franquia, Farol** und **Furnas**. Sportfischer und Taucher finden hier ideale Bedingungen. Der Fluss Mira, der in einer malerischen Bucht ins Meer mündet, ist mit Motorbooten oder Kanus bis Odemira befahrbar, ein sehr empfehlenswerter Ausflug. Der Strand „**Praia do Almogrove**“, der ein paar Kilometer weiter südlich liegt, gehört zu den schönsten der ganzen Küste. Er ist gut ausgestattet und ideal für Surf und Bodyboard. Im Zentrum von Almogrove beginnt der Wanderweg PR 1 „**Lapa de Pombas**“ (8,9 km, niedriger Schwierigkeitsgrad, ca. 3,5 Stunden).

Wir kommen zum **Kap Sardão**, das dem Besucher einen grandiosen Ausblick über die herrliche Küste beschert und für Vogelfreunde noch eine besondere Attraktion bereit hält. Das Kap ist weltweit der einzige Ort, an dem Störche in Klippen nisten. Auch wenn Sie kein großer Wanderer sein sollten, empfiehlt es sich, an den Klippen entlang ein wenig nach Süden zu gehen. Sie werden begeistert sein und wenn Sie möchten, können Sie zu Fuß oder mit dem Mountainbike bis Zambujeira do Mar kommen.



Sollten Sie vorübergehend genug haben von Strand und Meer und den Wunsch nach Landluft verspüren, bietet sich ein Abstecher nach **Odemira** an, dem weißen Städtchen, das majestätisch über dem Mira thront. Von Odemira oder Vila Nova de Milfontes stehen zwei Wanderrouten zur Auswahl: die Route PR2 „**São Domingos**“ (Ausgangspunkt ist das Dorf São Luis, 8,1, km, mittlerer Schwierigkeitsgrad), und die Route PR3 „**Troviscais**“ (Ausgangspunkt im Dorf Troviscais, 13,5 km, mittlerer Schwierigkeitsgrad).

Zurück an der Küste erreichen wir nun **Zambujeira do Mar**. Der Strand im Ort selbst verfügt über Infrastrukturen und gute Bedingungen für Surf und Bodyboard. Nördlich von Zambujeira do Mar befindet sich der Strand „**Praia de Nossa Senhora**“. Im Bereich des Fischerhafens **Entrada da Barca** bei Touril, wo man hervorragenden frischen Fisch essen kann, führen mehrere Pfade an den Klippen entlang und geben den Blick auf kleine Sandbuchten frei, die tief unten am Fuß der Felsen liegen.

Knappe 500 Meter weiter südlich liegt der seit 2008 zum **FKK-Strand** erklärte „**Praia dos Alteirinhos**“.

Für Familien ist der Strand „**Praia do Carvalho**“ zu empfehlen, der von Brejão aus gut zu erreichen ist. Von diesem Ort führt die Straße zu dem Fischerhafen **Azenha do Mar**, dem südlichsten Punkt des Alentejanischen Südwestens.

(Alentejo heißt Ländlichkeit, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)





ALENTEJO HEIßT LÄNDLICHKEIT

Weites, grenzenlos erscheinendes Land, die Farben und Gerüche der Erde, die unverwechselbare ländliche Architektur, die in den „Montes“- den vereinzelt Höfen des Großgrundbesitzes - in den alten Häusern der Städte und Dörfer, in den weißen Kapellen hoch oben auf den Hügeln ihren Ausdruck findet, die Lebens- und Arbeitsgewohnheiten, die Künste und Traditionen, die erhalten und erneuert werden, der „Cante“- der mehrstimmige Chorgesang -, der den Gefühlen der Alentejaner auf ganz eigene Weise Ausdruck verleiht, all das macht die Ländlichkeit des Alentejo aus.

Der ländliche Alentejo des 21. Jahrhunderts erschöpft sich jedoch nicht in „Dorfidylle“. Durch den nicht immer positiven Verlauf der wechselhaften Geschichte, sind hier viele zukunftssträchtige Werte erhalten geblieben, zu denen die Überschaubarkeit und die intakte Umwelt der Städte, der zwischenmenschliche Kontakt, die ruhige, beschauliche Lebensweise, die Freiheit und die reine Luft zählen. Vor allem aber der ganz eigene Umgang mit der Zeit, der uns die Erfahrung schenkt, dass auch in unserer schwindelerregend schnellen Welt die Zeit das bleibt, was sie immer war – unser kostbarstes Gut.



Wer das Landleben im Alentejo genauer kennen lernen möchte, muss es von innen erleben, es zu Fuss erkunden und eigene Eindrücke sammeln. Das gelingt am besten, wenn Sie eine Unterkunft in einem der unter dem Begriff „Turismo Rural“ zusammengefassten Häuser, abseits des Massentourismus wählen. Es gibt einfache und vornehme Häuser, Häuser, die in Ortschaften oder in deren Nähe und solche, die weit ab mitten in der Landschaft liegen, Häuser, die vornehmlich der Erholung und Muße dienen und solche, die ein breitgefächertes Programm anbieten, von Wanderungen, Freizeitaktivitäten für Kinder, Kochkursen, Weinkursen bis zur Beteiligung an landwirtschaftlichen Aktivitäten, die zum Alltag der Höfe und Güter gehören.
(Serviceangebot: Unterkunft)



IM RHYTHMUS DER JAHRESZEITEN

Man kennt den Alentejo nur dann wirklich, wenn man ihn zu jeder Jahreszeit gesehen hat. Das Gesicht der Landschaft verändert sich im Lauf des Jahres und auch die für Besucher interessanten landwirtschaftlichen Tätigkeiten sind an bestimmte Jahreszeiten gebunden. Beginnen wir unsere Reise durch das Jahr im Herbst, genauer gesagt, im September mit der **Weinlese**. Man kann sie in den Weinanbaugebieten natürlich von der Straße aus beobachten, eindrucksvoller ist es aber auf jeden Fall, an einem der vielen Programme teilzunehmen, die der **Weintourismus** inzwischen zu bieten hat. Hier können Sie etwas über die Kunst des Handwerks erlernen, sich an der Weinlese beteiligen und den Wein der Vorjahre verkosten. Im Oktober, wenn die Felder **gepflügt** werden, kleidet sich die Landschaft in eine Palette von Brauntönen. Nutzen Sie die sonnigen Tage des sogenannten „Quittensommers“ und vielleicht geben Ihnen die Besitzer Ihrer Unterkunft die Möglichkeit, bei der Herstellung der beliebten Quittenmarmelade mitzuhelfen.

Die in der Regel sonnigen, warmen Tage um Sankt Martin, wenn der **neue Wein** probiert wird, sind der richtige Zeitpunkt, um an den zahlreichen Volksfesten in **Marvão, Cabeção, Borba** oder **Vila de**



Frades teilzunehmen. Von November bis Januar haben Sie die Möglichkeit, der traditionellen **Olivenernte** (auch hier setzt sich langsam die Mechanisierung durch) beizuwohnen und eine Ölmühle zu besuchen. Im Frühjahr verwandeln sich Wiesen und Felder in farbenprächtige Blütenteppiche, ein immer wieder beliebtes Motiv für Fotofreunde. Zu Beginn der heißen Zeit werden die Schafe **geschoren**. Wenn der Besitzer Ihrer Unterkunft keine Schafsherden hält, kann er Ihnen sicher jemanden empfehlen, der Sie zusehen lässt.

An Christi Himmelfahrt können Sie den „**Tag der Ähre**“ miterleben. Nach einem alten Brauch geht man auf die Felder und pflückt 5 Weizenähren, 5 Mohnblumen, 5 Olivenzweige, 5 weiße und 5 gelbe Wiesenblumen. Es heißt, dass dieser Strauß, bis zum nächsten Jahr an die Eingangstür gehängt, den Familien Brot, Frieden und Freude bescheren wird. Im Juni und Juli ändert sich das Bild und die Landschaft wird von Gelbtönen beherrscht. Es ist die Zeit der **Getreideernte**, die daran erinnert, dass noch vor nicht zu langer Zeit Männer und Frauen bei größter Hitze von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Arbeit verrichteten, die heute von Mähdreschern und Heumaschinen erledigt wird. Wenn Sie das nächste Mal den „Cante Alentejano“- den melancholischen Chorgesang des Alentejo - hören, werden Sie ihn besser verstehen.

Aber auch im Sommer ist die Landschaft nicht nur gelb und trocken. Für farbliche Abwechslung sorgen Sonnenblumen- und Lupinienfelder, das saftige Grün der Reben und in der **Nähe der Stauseen**, die die Bewässerungssysteme im alentejanischen Hinterland speisen, die



Maisfelder und der Gemüseanbau. Im Sadotal sind Reisfelder und Flamingos, deren Flug weiß-rosa Pinselstriche am Himmel hinterlassen, ein Höhepunkt in dieser Jahreszeit. Im Juni, Juli und manchmal auch im August werden die **Korkeichen geschält** und geben mit ihren bloßen, orangefarbenen Stämmen den Wäldern eine völlig neue Färbung. Da Korkeichen nur alle neun Jahre geschält werden, ist es nicht leicht, diesen Prozess mitzuerleben. Der Vermieter Ihrer Unterkunft kann Ihnen vielleicht auch hier weiterhelfen.

Wenn, egal zu welcher Jahreszeit, der intensive Geruch nach verbranntem Holz in der Luft liegt, halten Sie an, denn hier können Sie beobachten, wie **Köhler** nach althergebrachten Methoden **Steineichen und Olivenbäume in Kohle** verwandeln. An der Küste sind die **Fischerhäfen** eine besondere Attraktion. Fischer sind wagemutige Menschen, die nur im äußersten Fall an Land bleiben. Es ist ein Erlebnis, zu beobachten, wie sie aufs Meer hinausfahren, auf der Suche nach den gastronomischen Leckerbissen der Alentejanischen Küste und nach ihrer Rückkehr dem lebhaften Treiben einer Fischauktion beizuwohnen. *(Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)*



AC

BLENDEND WEIßE HÄUSER

Im Verlauf der Reise durch den Alentejo wird uns immer wieder das Geschick und Können der traditionellen Baumeister vor Augen geführt. Die Häuser integrierten sich in die Landschaft, als seien sie ein Teil von ihr, Materialien und Bauformen waren Klima und Funktion angepasst, und bildeten ein harmonisches Ganzes, das noch heute zeitgenössischen Architekten als Vorbild dient.

Auf Schritt und Tritt begegnet man Beispielen dieser Architektur, die man in zwei Gruppen teilen kann. Einerseits die **gehobene Architektur** der vornehmen Gebäude, die teilweise einen bedeutenden kulturellen Wert darstellen und in den Herrenhäusern der großen Güter und den Stadtpalästen ihren Ausdruck finden, andererseits die **volkstümliche Architektur**, deren ländlicher Charakter die älteren Viertel der Dörfer, der kleineren und größeren Städte prägt. (*Alentejo heißt Kulturerbe*) Natürlich ist in diesem Bereich auch einiges kritisch zu betrachten. Aber auch wenn es die Veränderungen unserer Zeit mit sich bringen,



dass zeitgenössische Werke von künstlerischem Wert neben fragwürdigen Modernisierungsversuchen und sehr gelungenen Beispielen der Restaurierung traditioneller Gebäude zu finden sind, beherrscht der für den Alentejo typische Baustil doch weiterhin die Landschaft und lenkt die Blicke auf sich.

Deshalb empfehlen wir Ihnen den Besuch von einigen, unter dieser Perspektive besonders sehenswerten Ortschaften, wobei wir uns auf wenige beschränken wollen, denn Sie erhalten hier die nötige Grundlage, um auf eigene Faust weitere Entdeckungen zu machen.

Im Nördlichen Alentejo gehören die Orte **Marvão** und **Castelo de Vide**, mit dem bedeutendsten **Judenviertel** der Gegend, zu den unverzichtbaren Sehenswürdigkeiten. Lohnenswert ist auch der Besuch von **Alegrete** innerhalb und außerhalb der Burgmauern, das winzige **Flor da Rosa** und die historischen Stadtkerne von **Cabeço de Vide** und **Alter Pedroso**.

Im Mittleren Alentejo befinden sich die drei kulturellen Höhepunkte **Evoramonte**, **Terena** und **Monsaraz**. Sehenswert sind auch **Redondo**, ein umtriebiger, gut erhaltener Ort und **São Gregório** am Fuß der Serra d'Ossa, ein einst völlig verlassenes Dorf, das im Rahmen des Programms „Dorftourismus“ vorbildlich restauriert wurde.

Im Unteren Alentejo sind **Alvito**, **Serpa** und **Mértola** reizvolle Orte, von denen jeder seine ganz eigene Atmosphäre hat, aber auch die alten Häuser einiger kleiner Dörfer, wie **Vila Alva** zwischen Alvito und



AC



Cuba, **Casével** und **Aivados** bei Castro Verde und das bezaubernde **Messejana**, ganz in der Nähe von Aljustrel, sind einen Besuch wert. An der Alentejanischen Küste sind die in ganz verschiedener Umgebung gelegenen Dörfer **Santa Susana** bei Alcácer do Sal, **Lousal** bei Grândola und in den Bergen von Odemira das Dorf **Vale de Santiago** eine Einladung für alle, die auf der Suche nach Sonne und Meer hierher gekommen sind, einmal eine Strandpause einzulegen und einen Ausflug ins Hinterland zu unternehmen.

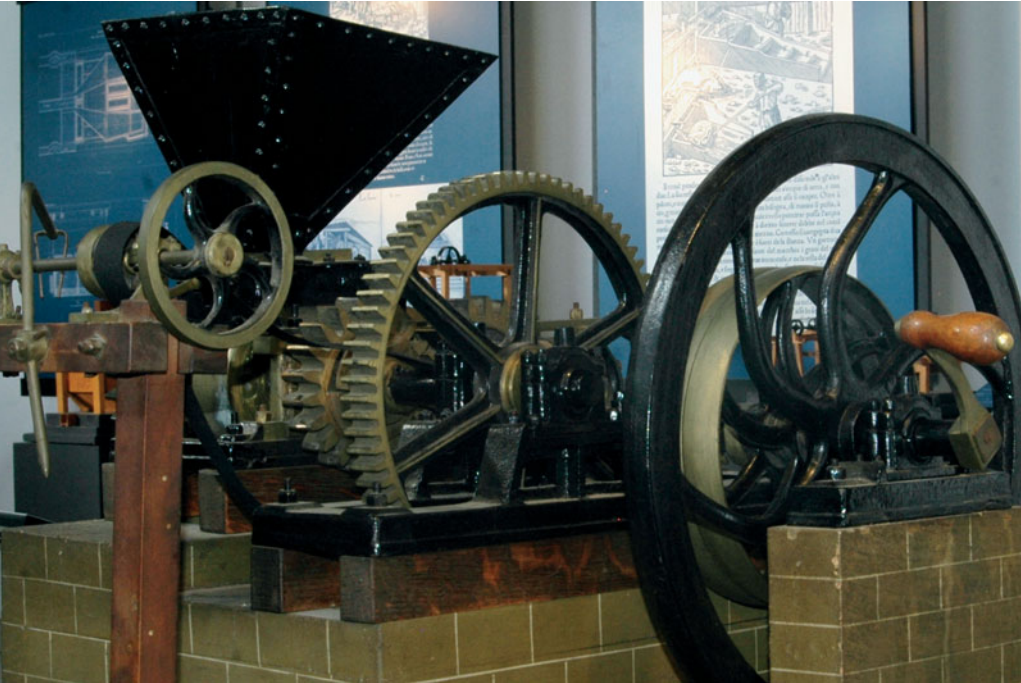
(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Natur)

Versuchen Sie bei Ihren Rundgängen durch die Dörfer auf die wichtigsten Merkmale der ländlichen Architektur zu achten: Die Häuser sind ebenerdig, die dicken Mauern haben wenig Öffnungen und wurden in Lehmbauweise errichtet, was mit geringen Mitteln für ein ausgeglichenes Klima sorgt – kühl im Sommer, warm im Winter – die Schornsteine sind riesig, manchmal größer als das ganze Haus, die Kamine dienen als Wärmequelle in kalten Nächten und zum Räuchern der hausgemachten Würste, der Küche kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, die Brotbacköfen mit ihren charakteristischen runden Kuppeln werden teilweise noch von den Dorfbewohnern gemeinsam genutzt, die Mauern und Wände werden von den Frauen jedes Jahr aufs Neue gekalkt, was ihnen eine ganz besondere Struktur verleiht, die Hauswände werden mit bunten Streifen geschmückt, die ursprünglich vor allem ockergelb und blau gehalten waren.



ERINNERUNGEN, DIE ES ZU ERHALTEN GILT

Kleine ethnographische Museen sind im Alentejo häufig anzutreffen. Sie bewahren die Erinnerung an das traditionelle Haus, an handwerkliche Berufe, die längst verschwunden sind, an Werkzeug, das niemandem mehr dient, an überlieferte Lebensformen und Gebräuche der Dorfbewohner. Sie sollten ihnen einen Besuch abstatten, denn sie wurden mit viel Liebe und Hingabe eingerichtet. Unter all den Beispielen gibt es drei, die Sie auf keinen Fall versäumen sollten: Das **Museu do Chocalho** in Alcáçovas, mit über 3000 Viehlocken, jede mit ihrem eigenen Klang, in der Museumswerkstatt des Meisters João Penetra. Des Weiteren das **Ethnographische Museum** in Serpa mit einer permanenten Ausstellung über das traditionelle Handwerk der Gegend und das **Ethnographische und Archäologische Museum** in Santa Clara-a-Nova bei Almodôvar, in dem Alltagsszenen aus dem Dorfleben nachgestellt werden. Von Santa Clara sollten Sie einen Abstecher zu dem Ausgrabungsort **Mesa de Castelinhos** unternehmen und in Almodôvar das unvermutete **Museu da Escrita do Sudoeste** besuchen, das tartessische Stelen beherbergt, bei denen es sich wahrscheinlich um die ersten schriftlichen Zeugnisse der Iberischen Halbinsel handelt.



INDUSTRIEARCHÄOLOGIE

Neben Landwirtschaft, Fischereiwesen, Viehzucht, Forstwirtschaft und dem Abbau von Marmor, Schiefer und Granit, sind im ländlichen Raum noch Zeichen anderer Tätigkeiten zu finden, die wie das Mühlengewerbe oder der Bergbau unter Nutzung natürlicher Ressourcen in ihren Glanzzeiten viele Menschen ernährten. Die an Flussläufen errichteten Wassermühlen und die auf Bergrücken erbauten Windmühlen wurden in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts endgültig durch mechanische Mahlprozesse ersetzt. Zurückgeblieben sind Ruinen, die teilweise sehr reizvoll sein können, wie die Mühlen im Guadiana. Andere bekamen eine neue Bestimmung. Sie wurden von privaten Mühlenliebhabern sorgfältig restauriert oder von den Gemeinden in anschauliche Museumsstücke verwandelt. Jederzeit zu besichtigen sind die Windmühlen von **Castro Verde**, **São Miguel do Pinheiro** (Mértola) und **Santiago do Cacém**. Die Wassermühle von **Alferes** im Flüsschen Vascão, dem südlichsten Nebenfluss des

Guadiana, ist nur nach vorheriger Anmeldung geöffnet. (*Informationen beim Touristenamt in Mértola*)

Im Alentejo existieren enorme Pyritvorkommen, die in den stillegelegten Minen von São Domingos bei Mértola (Alentejo heißt Natur) und vor allem in Aljustrel und Lousal geborgen wurden. **Aljustrel** und **Lousal** sind heute als Zentren der Industriekultur interessant. Die **Minen von Aljustrel** waren schon in römischer Zeit in Betrieb, (Alentejo heißt Kulturerbe) als der Ort noch unter dem Namen Vipasca bekannt war, und haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Ein ständiger Wechsel von Schließungen und Wiedereröffnungen, der bis heute andauert, hat für die Gegend eine Reihe von Problemen mit sich gebracht. Geblieben ist das Bewußtsein um den großen geschichtlichen und archäologischen Wert der Anlagen, die auch für den Besucher äußerst interessant sind. Das Vermächtnis der Minen ist im **Städtischen Museum** zu besichtigen und auf dem „**Percurso Mineiro**“, einem thematisch angelegten Rundgang durch die Bergwerkanlagen, auf dem man an dem Ausstellungszentrum Central de Compressores, den Verbrennungsöfen von Pedras Brancas, an der Industriezone von Algares, der Fördergrube Vipasca, dem Kamin Trastagana und der auf einem Hügel gelegenen Kapelle Ermida de Nossa Senhora do Castelo vorbeikommt. Von der Kapelle, dem Wahrzeichen des Ortes, kann man einen wunderbaren Ausblick genießen.

Bevor Sie sich auf die Entdeckung Aljustrels machen, sollten Sie sich die nötigen Informationen bei der Touristeninformation besorgen. Das **Bergwerk von Lousal** ist heute im Besitz der Frederic Velge Stiftung und blickt auf eine völlig andere Geschichte zurück. Es wurde während des 20. Jahrhunderts geöffnet und stillgelegt und wird heute im Rahmen eines höchst interessanten Museumsprojekts, das Industriearchäologie mit modernster Technik verbindet, zu neuem Leben erweckt. Das kleine **Bergmannsdorf** ist ein prägnantes Beispiel für traditionelle Dorfarchitektur. Wer Interesse an der Geschichte der maschinellen Energiegewinnung hat, wird an der umfangreichen und gut präsentierten Dokumentation im **Museum Central Eléctrica** seine Freude haben. Statten Sie auch dem **Zentrum für Kunsthandwerk** mit seinen reizvollen Exponaten einen Besuch ab und begeben Sie sich mit Hilfe modernster Technik auf eine aufregende **virtuelle Reise** in die Tiefe der Gruben, ohne dabei die Erdoberfläche zu verlassen.



GLAUBE UND FRÖMMIGKEIT

Die Wallfahrtskapellen stellen ein wichtiges Element des ländlichen Lebens und der traditionellen Architektur dar. Sie sind eng verbunden mit dem Marienkult und der Verehrung der Heiligen, mit dem Dank für erhaltene Wohltaten und der Fürbitte in der Not. Die meisten wurden zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert errichtet, einige Juwelen unter ihnen stammen auch aus früheren Zeiten.

In der Regel bestehen sie aus der Apsis mit Kuppelgewölbe, dem Mittelschiff und einem überdachten Vorplatz, dessen seitliche Bänke den Pilgern als Ruheplatz dienen. Man findet sie teilweise innerhalb der Ortschaften, teilweise außerhalb auf Anhöhen oder in der Nähe der „Montes“ der vereinzelt gelegenen Gehöfte. Einige sind mit Kachelbildern oder Fresken verziert oder beherbergen eindrucksvolle Sammlungen von Votivgaben. Regelmäßig vor den Festtagen zu Ehren des oder der Schutzheiligen, werden die Gotteshäuser sorgfältig mit einem frischen Kalkanstrich versehen und man kann sicher sein, dass

sie in dieser Zeit ständig geöffnet sind. Aber selbst wenn man sie geschlossen vorfindet, ist die Besichtigung ihres reizvollen, von ursprünglich ländlichen Merkmalen geprägten Äußeren lohnenswert. Festtage sind auch Markttag. In manchen Fällen nahm der Besucherstrom solche Ausmaße an, dass die Kapellen ihn nicht mehr aufnehmen konnten, was zum Bau größerer Wallfahrtskirchen führte. Es gibt so viele sehenswerte Wallfahrtskapellen und –kirchen, dass wir uns auf einige beschränken müssen. Die Auswahl gestaltet sich schwierig und sollte lediglich als Ausgangspunkt für weitere eigene Recherchen verstanden werden. Bei den im Folgenden aufgeführten Kirchen und Kapellen finden Sie in Klammern die Angabe des jährlichen Festtags.

Im Norden des Alentejo liegt in idyllischer Lage die aus Granitstein gebaute Kapelle **Senhora da Redonda** bei Alpalhão (am Ostermontag), die Kapelle **Senhora da Lapa**, mit einem atemberaubenden Panorama, in Besteiros bei Portalegre (1. m September), die Kapelle **Senhora de Entre Águas** in Benavila (am letzten Wochenende im Juli) und die Wallfahrtskirche **Senhor Jesus da Piedade** in Elvas mit einer bedeutenden Votivsammlung (20. – 27. September, Wallfahrt und Jahrmarkt zu St. Matthäus).

Im Mittleren Alentejo befinden sich vier der bedeutendsten und wertvollsten Wallfahrtskirchen: **Nossa Senhora das Brotas** in Brotas bei Mora, ein prägnantes Beispiel der ländlichen Architektur, um die sich die alten Gebäude der Bruderschaften sammeln (am zweiten Wochenende im August), **Nossa Senhora do Monte do Carmo** in Azaruja, die mehr als 1500 Votivgaben beherbergt und heute zu einem Landhotel gehört, das in den ehemaligen Pilgerunterkünften errichtet wurde (am zweiten Sonntag im September), **Nossa Senhora da Boa Nova** in **Terena**, eine befestigte Kapelle aus dem 14. Jahrhundert (am Sonntag und Montag nach Ostern) und die Rokoko-Kirche **Nossa Senhora d'Aires** in Viana do Alentejo mit einer beeindruckenden Votivsammlung in einem Nebengebäude dem „Haus der Wunder“, die jedes Jahr Schauplatz der größten Pferdewallfahrt des Alentejo ist (Wallfahrt am vierten Wochenende im April, Jahrmarkt am vierten Wochenende im September). Stellvertretend für Kapellen, die sich an Aussichtspunkten befinden, empfiehlt sich der Besuch von **Nossa Senhora da Visitação** in Montemor-o-Novo (am 2. Juli).

Im Unteren Alentejo liegt die Kapelle **Senhora da Represa** an der Straße von Cuba nach Vila Ruiva, deren faszinierendes Innere an ihrem Festtag



(Montag nach Ostermontag) und im Zusammenhang mit der „Rota do Fresco“ - der Freskenroute - besichtigt werden kann. Informationen zu diesem Programm erhalten Sie bei den Touristeninformationen von Alvito, Cuba, Viana do Alentejo, Vidigueira und Portel.

Weiterhin sehenswert sind die Kapellen **Nossa Senhora de Guadalupe**, auch als **São Gens** bekannt, in **Serpa**, ein wunderschönes Beispiel des Mudejar-Stils (von Karfreitag bis zu dem darauffolgenden Dienstag), **Nossa Senhora de Aracelis** bei São Marcos da Ataboeira (Castro Verde), von deren Anhöhe man einen weiten Blick auf das Umland hat (am ersten Wochenende im September) und **Nossa Senhora da Cola** zwischen Ourique und Santana da Serra, die Teil des archäologischen Lehrpfads „**Cicuito Arqueológico da Cola**“ ist (7.– 8. September).

In der Küstenregion sollen hier besonders die Prozessionen der reich geschmückten Fischerboote auf Meer und Flüssen erwähnt werden. Beispiele dafür sind die Feste von **Nossa Senhora do Rosário** in Troia (Anfang August), **Nossa Senhora das Salas** in Sines (14.-15. August) und **Nossa Senhora da Graça** in Vila Nova de Milfontes (am 15. August). Bei den Touristeninformationen können Sie Ort und Datum der Feste, Jahrmärkte und Wallfahrten erfahren. Besondere Aufmerksamkeit sollten Sie bei den musikalischen Veranstaltungen vor allem den für den Nordalentejo charakteristischen Volkstänzen, den „**Saias**“ schenken. In einigen Gegenden des Unteren Alentejo können Sie den improvisierten „**Despique e Baldão**“ genannten Wechselgesang oder eine Darbietung des mehrstimmigen Chorgesangs, des magischen „Cante Alentejano“ erleben.



TRADITIONELLES KUNSTHANDWERK

Das Kunsthandwerk im Alentejo ist dabei sich zu verändern. Die Zeiten, in denen Kunsthandwerk gleichbedeutend war mit vom Alter gezeichneten Handwerkern, die Arbeiten aus Ton, Eisen, Zinn, Holz, Kork, Binsen, Leder, Fell oder Horn herstellten und mit den geschickten Händen der Frauen, die Alltagskeramik bemalten, Spitzen und Stickereien herstellten oder endlose Stunden am Webstuhl verbrachten, gehören endgültig der Vergangenheit an. Inzwischen hat eine neue Generation das Gewerbe übernommen, die mehr auf die Nachfrage ausgerichtet ist und das Bewahren des wertvollen, aber heute weniger gefragten Kunsthandwerks den Museen überlässt.

Drei Bereiche, die auch in Zukunft gefragt sein dürften, möchten wir hervorheben: **Töpferei** und **bemalte Keramik, Erzeugnisse aus Leder** und **Textilien**. Sie werden in kleinen Produktionsstätten



CM-CRATO



hergestellt, die über eine große Erfahrung verfügen, den Besuchern offen stehen und ihre Produkte zum Verkauf anbieten, die natürlich außerdem in den Kunsthandwerksläden der Gegend erhältlich sind. In den Touristenämtern finden Sie normalerweise eine umfassende Ausstellung von lokalen Erzeugnissen und erfahren, wo Sie den Handwerkern bei der Arbeit zusehen und ihre Produkte erwerben können.

Töpferei und bemalte Keramik

In diesem Bereich verfügt der Alentejo über ein breitgefächertes Angebot.

Die **Töpferwaren von Flor da Rosa** erfüllen alle Bedingungen des Kunsthandwerks, denn der Ton wird in der Gegend gewonnen und auf herkömmliche Weise verarbeitet. In der Touristeninformation ist eine Auswahl von 14 in Form und Bestimmungszweck unterschiedlichen Beispielen der Gebrauchskeramik zu sehen. (Alentejo heißt Kulturerbe)

Die mit **kleinen Steinchen verzierten Töpferwaren** sind nur in **Nisa** zu finden. Der geformte Ton wird mit Mustern aus winzigen Quarzsteinchen verziert, die in dem nahegelegenen Gebirge São Miguel gewonnen werden. Im grenzübergreifenden Zentrum für Kunsthandwerk und traditionelle Erzeugnisse in Nisa ist außerdem der Bereich für Stickereikunst einen Besuch wert. (*Alentejo heißt Natur*)

Estremoz ist vor allem für seine **Tonfiguren** bekannt. Den besten Überblick bekommt man im Städtischen Museum Prof. Joaquim Vermelho, in dem eine bemerkenswerte Sammlung aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu sehen ist.

Sie werden auch heute noch von den lokalen Kunsthandwerkern nach überlieferten Motiven hergestellt. Nischenheilige und Krippenfiguren sind die bekanntesten und bei Sammlern begehrtesten Objekte. Zu den Krippenfiguren gehören religiöse und profane Figuren, von denen einige inzwischen schon als Einzelstücke hergestellt und verkauft werden. Andere häufig zu findende Objekte sind tönerner Pfeifen und Flöten, Anstecknadeln, die man an der Schulter anbringt und die beim Stricken und Häkeln den Faden halten, die „Napoleons“ genannten Soldatenfiguren, deren Uniformen aus der Zeit der französischen Invasionen stammen, Mohren in roten Röcken, Tänzerinnen, die über ihren Schultern einen Rosenbogen und blumengeschmückte Hüte tragen, eine Allegorie des Frühlings und die Figur einer Frau mit verbundenen Augen, eine Darstellung der Metapher „Liebe ist blind“.

Was die **Gebrauchskeramik** und die **dekorative Keramik** anbelangt, sind vor allem drei Zentren hervorzuheben **Redondo, Viana do Alentejo**, wo die Produktion heute eher rückläufig ist, und **São Pedro do Corval**, das **größte Zentrum für Töpferwaren der Iberischen Halbinsel**. Von Krügen, Blumentöpfen, Vasen, Tellern in jeder erdenklichen Größe und Machart, Tassen, Kerzenständern, bis zu Dekorationsgegenständen für den Garten ist alles erhältlich. Eine weitere Attraktion für Besucher ist die Tatache, dass sie in den Töpfereien die verschiedenen Phasen der Herstellung vom Formen, Trocknen, Brennen, bis zu letzten Verzierungen kennen lernen können. *(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)*

Lederwaren

Geschirre, Sättel für Stierkämpfe oder Ausritte, Taschen, Schuhe und Stiefel, fellgefütterte Pantoffeln, Alltags- oder Jagdkleidung sind einige Beispiele für Lederwaren, die noch heute im Alentejo hergestellt und verkauft werden.

In **Terrugem** bei Elvas und in **Nossa Senhora de Machede** bei Évora

sind Gerbereien in Betrieb, die trotz einiger Neuerungen eine wahrhaft mittelalterliche Atmosphäre verbreiten. Hier kann der Besucher aus nächster Nähe die verschiedenen Schritte der Bearbeitung der Häute, bis zu dem verarbeitungsfähigen Produkt nachvollziehen. In **Alter do Chão** (Sattler), in **Cuba** (Schuhwerk) und in **Alcácer do Sal** (Sattler) arbeiten erfahrene Meister der Lederverarbeitung.

Decken, Teppiche, Wandbehänge

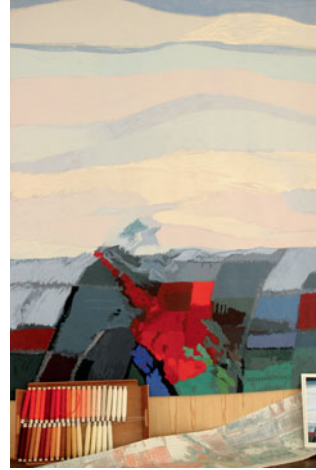
Die wunderschönen, **alentejanischen Decken** werden traditionsgemäß aus schwarzer und weißer Schafswolle gewebt. Sie werden als Bettbelag, Wandbehang und manchmal auch als Teppich benutzt. Neben den herkömmlichen Modellen findet man inzwischen auch Kreationen in anderen Farben. Ebenfalls am Webstuhl, allerdings auch unter Verwendung von Baumwolle, werden heute Vorhangstoffe, Tischsets, als Schmuck für jede Tafel, Mäntel, Ponchos, Kissenbezüge, Taschen, Reisedecken, Strümpfe und Handtücher, um nur einige Erzeugnisse zu nennen, hergestellt. Sie kommen hauptsächlich aus **Reguengos de Monsaraz** und **Mértola**, wo diese alte Kunst weiterhin ihre Nachahmer findet.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)

Die **Teppiche von Arraiolos** werden seit Jahrhunderten von Generationen von Stickerinnen hergestellt, die Fleiß und Geschick mit künstlerischem Können verbinden. Auch heute kann man sie noch häufig beobachten, wie sie an den Türschwellen sitzend, Stich für Stich die überlieferten Muster entstehen lassen.

Man nimmt an, dass diese Tradition im 15. Jahrhundert ihren Anfang nahm, als König Manuel I. die Mauren aus Lissabon vertreiben ließ. Auf ihrem Weg nach Nordafrika und Südspanien ließen sich einige in Arraiolos nieder, wo sie freundlich aufgenommen wurden und zum Schein zum Christentum übertraten. Einige von ihnen verstanden sich auf die Kunst der Teppichherstellung und so entstanden die Teppiche von Arraiolos. Ihre Entwicklung wird in drei Epochen eingeteilt, denen jeweils eigene Muster entsprechen.

Arraiolos ist auch heute noch das Zentrum dieses Kunsthandwerks, das im Juni im Rahmen der Veranstaltung „O Tapete está na Rua“, (auf Deutsch etwa: „Teppiche schmücken die Straßen“) überall



präsent ist. Die Geschäfte werden häufig auch als Werkstätten benutzt, wo man das ganze Jahr über die meisterhaften Stickerinnen bei ihrer Arbeit beobachten kann.

Außerdem sollten Sie zu der einzigen **Rundburg** des Alentejos hinaufsteigen, durch die engen Gassen der Altstadt bummeln und das Innere der **Igreja da Misericórdia** besichtigen, deren Wände von Kachelbildern bedeckt sind, die Szenen der Barmherzigkeit darstellen. Ein besonderer Genuss, den Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen sollten, sind die süßen kleinen Speckkuchen die „Pastéis de Toucinho“. *(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)*

Die Wandteppiche von Portalegre

Die dekorativen Wandteppiche von Portalegre nehmen einen besonderen Platz im Textilhandwerk des Alentejo ein. Sie stammen aus der Manufaktur von Guy Fino, einem Industriellen, dem es zu verdanken ist, dass Portugal weltweit zu den führenden Herstellern von Wandteppichen gehört. In den 20er Jahren führte Manuel do Carmo Peixeiro ein neues Herstellungsverfahren ein, den „Stich von Portalegre“, der die perfekte Nachbildung von Meisterwerken der Malerei ermöglicht. Die Werke namhafter portugiesischer Künstler wie Almada Negreiros, Vieira da Silva und Vítor Pomar wurden auf diese Weise nachgebildet. Im **Museum Guy Fino**, das im Palast Castel-Branco in Portalegre untergebracht ist, befindet sich eine



ständige Ausstellung von Wandteppichen und eine Dokumentation zur Geschichte ihrer Entstehung. (*Alentejo heißt Kulturerbe*)

Bemalte Holzmöbel aus Évora, Redondo und Ferreira do Alentejo, **Stühle mit Sitzflächen aus Binsengeflecht**, **Möbel und Dekorationsgegenstände aus Schmiedeeisen**, die in Campo Maior und Ferreira do Alentejo hergestellt werden, unter denen sich inzwischen auch sehr gefragte Modelle in modernen Formen befinden, die überall im Alentejo präsenten **Körbe** und die aus **Kork oder Horn gefertigten Objekte** verdienen ebenso Erwähnung wie die verschiedenen Formen der **holzgeschnitzten Hirtenkunst**. In den Touristenämtern können Sie erfahren, wann und wo **Kunsthandwerksausstellungen und -märkte** stattfinden.

Das **Museum für Traditionelles Kunsthandwerk in Évora**, das in dem ehemaligen Getreidespeicher der Stadt untergebracht ist, verfügt über eine sehr gelungene Sammlung von seltenen, kulturhistorisch wertvollen Exponaten einerseits und interessanten zeitgenössischen Kreationen andererseits. Im dazugehörigen Dokumentationszentrum findet der Besucher umfangreiches Material, das einen guten Überblick über das Kunsthandwerk des Alentejo vermittelt.



DAS FEST DER BLUMEN IN CAMPO MAIOR

Zu Ehren von Johannes dem Täufer, dem Schutzpatron von Campo Maior, wird hier ein Fest veranstaltet, das in Portugal seinesgleichen sucht und auch als „Fest der Künstler oder des Volks“ bezeichnet wird. Gleichsam über Nacht verwandelt sich der ganze Ort in ein einziges Blütenmeer. Tausende aus Papier gefertigte Rosen, Nelken, Tulpen, Glyzinien oder Mohnblumen werden über die Straßen gespannt, die zu farbenfrohen Blumentunneln werden. Vollbracht wird dieses Wunder von den Bewohnern der verschiedenen Straßenzüge, die monatelang Tag für Tag mit Hingabe, Sorgfalt, Begeisterung und Geschick ihre Freizeit mit der Herstellung von Papierblumen verbringen. Die gemeinsam entworfene Dekoration wird dabei bis zum Tag der Enthüllung streng geheim gehalten. Da nichts über die eigene Erfahrung geht, ist der Besuch dieses einzigartigen Festes im September wärmstens zu empfehlen. Aber Achtung, **das Fest findet nicht jedes Jahr statt, sondern nur dann, wenn die Bevölkerung es will.**



STIER – UND PFERDEZUCHT

Im Alentejo und Ribatejo werden von alters her Lusitanerperde und Stiere gezüchtet, die Reitkunst und Stierkampf bekannt gemacht haben. Stierkämpfe finden das ganze Jahr über in den zahlreichen Arenen des Alentejo statt und sind beliebte, gut besuchte Veranstaltungen. Außer in dem Ort Barrancos, für den eine Sonderregelung gilt, ist das Töten der Stiere in Portugal verboten. Stiere werden in privaten Betrieben gezüchtet. Wenn Sie Interesse an dem Besuch eines solchen Betriebs haben, müssen Sie sich vor Ort an die Besitzer wenden.

Was die Pferdezucht betrifft, so sollten Sie auf jeden Fall dem drei Kilometer von Alter do Chão entfernten Gestüt Alter Real einen Besuch abstatten.

Lusitanerpfede und das Gestüt von Alter Real

Das Gestüt von Alter Real wurde 1748 von König D. João V. ins Leben gerufen, um die Pferdezucht in Portugal zu verbessern und der Königlichen Reitakademie des 18. Jahrhunderts mehr Qualität und Ansehen zu verleihen.

Heute, 250 Jahre später, befindet es sich noch immer am gleichen Ort und versorgt auch weiterhin die Portugiesische Reitakademie, die als Nachfolgerin der Königlichen Reitakademie im ehemaligen Königspalast von Queluz untergebracht ist, mit Lusitanerpfeden. Pferdeliebhabern werden Führungen mit einem interessanten, vielseitigen Programm geboten. Sie dauern ungefähr eineinhalb Stunden und beinhalten je nach Wochentag und Jahreszeit, den Besuch der Stutenstallungen, der Falknerei, des von Stallungen und teilweise überdachten Reitplätzen umgebenen zentralen Innenhofs D. João VI, der Unterkunft der Zuchthengste, der „Casa dosTrens“ und des Pferdemuseums. Ein besonders interessantes Schauspiel bieten die **Stuten** bei ihrem täglichen **Weidegang** (immer werktags um 15 Uhr) und die **Vorfürungen der Falkner**.

Im Hof D.João VI. kann man auf dem Reitplatz beim Anreiten von Jungtieren und anderen Reitaktivitäten zusehen.

In der „Casa dos Trens“ befindet sich eine Sammlung von Geschirren und Pferdewagen aus dem 19. Jahrhundert. Im Pferdemuseum ist die Ausstellung „Pferd und Mensch – eine jahrtausendealte Beziehung“ mit teilweise 3000 Jahre alten Exponaten aus der Privatsammlung von Rainer Daehnhardt zu besichtigen.

Das Gestüt von Alter Real züchtet Pferde der Rasse Sorraia, die wie das ursprüngliche Iberische Pferd vom Aussterben bedroht ist. Außerdem beteiligt es sich an einem internationalen Programm zur Erhaltung des Przewalski- Pferdes, dem letzten 1880 entdeckten Wildpferd.

Die Anlage ist an Montagen für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Führungen sind kostenpflichtig. Nach vorheriger Anmeldung besteht an Wochenenden und Feiertagen die Möglichkeit zu Reitsportaktivitäten auf dem Reitplatz und Ausfahrten im Pferdewagen.

Im April finden während einer Woche verschiedene Aktivitäten statt, zu denen auch die viel besuchte Pferdeversteigerung am 24. April gehört. Im Mai wird das "Fest des Pferdes" gefeiert.

(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Gastronomie und Weine)





ALENTEJO HEIßT GASTRONOMIE UND WEINE

Im Alentejo versteht man sich aufs Essen und Trinken. Die Ess- und Trinkkultur ist unauflöslich mit Geselligkeit, Gastfreundschaft und Festlichkeiten verbunden. Es heißt, dass im Hause eines wahren Alentejaners, sei er arm oder reich, der Tisch jederzeit gedeckt ist. Dass dies der Wahrheit entspricht, erhöht den Reiz dieser kulinarischen Entdeckungsreise um einiges. Auch wenn die Qualität der kulinarischen Spezialitäten und der Weine immer mehr Besucher anlockt, gehören diese weiterhin – Gott sei Dank – zu dem ganz normalen Alltag der Gegend. Deshalb können wir Ihnen nur empfehlen, sich für ein paar Tage als Bewohner des Alentejo zu fühlen!

ALENTEJANISCHE KOSTPROBEN

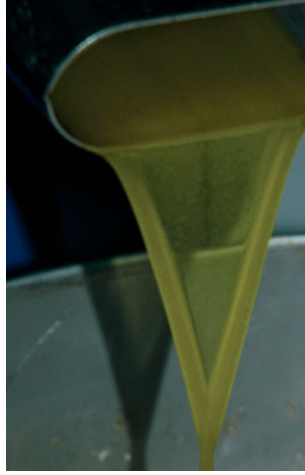
Mit Phantasie und dem gewissen „Händchen“ versteht man es im Alentejo, die besten Erzeugnisse der Region zu einer Vielfalt von kulinarischen Köstlichkeiten zu verarbeiten, die von traditionellen Gerichten bis zu Neuschöpfungen der Gourmet-Küche, von salzigem Gebäck bis zu den traditionellen und den einst in Klöstern hergestellten Süßigkeiten alles zu bieten haben. Weine, Käse und Würste sind hervorragend, die Süßspeisen eine wahre Versuchung. Man ist bemüht, im Bereich des ökologischen Landbaus neue Wege zu gehen und zunehmend Qualitätsprodukte auf den Markt zu bringen. Wenn es ums Essen geht, sind sich die Generationen hier wundersamerweise einig. Sammeln Sie Ihre Erfahrungen in aller Ruhe. Genießen Sie ein exzellentes Mahl in erlesener Atmosphäre, aber lassen Sie sich auch die deftige Hausmannskost nicht entgehen, die man noch in einfachen Dorfkneipen findet. Probieren Sie die Weine direkt beim Winzer und nehmen Sie an Kochkursen teil. Machen Sie sich vor allem keine Sorgen um die Figur. Ein paar ausgiebige Fußmärsche lassen überschüssige Kalorien schnell verschwinden.

ESSEN, WAS DIE ERDE SCHENKT

Die abwechslungsreiche alentejanische Küche war immer sehr erdverbunden und basiert auf drei wesentlichen Zutaten: Brot, Olivenöl und Kräutern.

Brot findet mannigfaltige Verwendung. Man isst es zu kleinen Appetithäppchen, verwendet es für Brotsuppen und für die vielen anderen Suppen der regionalen Küche wie „Gaspacho“, eine kalte Gemüsesuppe, Fischsuppe, Portulaksuppe, Suppen mit einem wildwachsenden Distelgewächs oder einer dem Sauerampfer ähnlichen Wildpflanze als Zutat. Es ist der Hauptbestandteil der „Migas“ einer deftigen Beilage, die unter anderem Tomaten, Blumenkohl, Stockfisch oder Wildspargel enthalten kann.

Bei **Olivenöl** macht sich der Unterschied zwischen hervorragender, guter und schlechter Qualität besonders stark bemerkbar. Man muss kein Feinschmecker sein, um zwischen einem nativen Öl und einer minderwertigen Mischung unterscheiden zu können. Das Olivenöl des Alentejo zählt jedenfalls zu den besten.



Eine Vielzahl von **Kräutern** sind das Geheimnis dieser Küche. Zu ihnen gehören vor allem Koriander, Poleiminze, Bachminze, Thymian, Lorbeer, Bohnenkraut und Oregano. Sie werden je nach Gericht zerstoßen, fein gehackt oder in ganzen Sträußen verwendet, wobei stets das richtige Maß eingehalten wird, denn sie sollen die hier verwendeten frischen Qualitätsprodukte nicht überdecken sondern hervorheben.

Interessant zu erwähnen ist noch, dass sich verschiedene Landwirtschaftsbetriebe auf den Anbau von Kräutern spezialisiert haben, und dass in der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Landwirtschaftsschule D. Carlos I. in Vendas Novas, die man besuchen kann, Forschungen zu diesem Thema angestellt werden. Damit Sie die kulinarischen Versuchungen der Region in vollen Zügen genießen können, sollte Sie drei Dinge beachten.

Erstens: Vergessen Sie den Einheitsgeschmack, der globalisierten Welt und der Tiefkühlkost und nutzen Sie Ihren Urlaub, um zu ursprünglichen Essgewohnheiten zurückzufinden. Dazu sollten Sie **frische Produkte** und **ihr unvergleichliches Aroma zum richtigen Zeitpunkt** genießen. Im Winter ist es frisch geschlachtetes Schweinefleisch. Gegen den Frühling zu, je nach Witterung etwas früher oder später, sind die wunderbaren Suppen mit wildwachsenden Distelgewächsen, mit getrockneten Bohnen, mit Ampfergewächsen, portugiesische Trüffel, Omelett mit wildem Spargel, oder nur mit



COY

grobem Salz bestreute und auf dem Holzofengrill gebratene Pilze zu empfehlen. Um Ostern ist die richtige Zeit, um „Sarapatel“, einen aus Blut und Innereien vom Lamm zubereiteten Eintopf, Frischkäse und aus Frischkäse zubereitete Kuchen zu probieren. Gegen Ende des Frühjahrs und den ganzen Sommer über stehen Eintöpfe aus Dicken Bohnen, die kalten „Gaspachos“, Tomatensuppen, Portulaksuppen oder Forellenbarsche auf der Speisekarte und zu Herbstbeginn die Jagdgerichte.

Essen im Rhythmus der Jahreszeiten ist ein mit nichts vergleichbares kulinarisches Erlebnis.

Zweitens: Probieren Sie immer wieder etwas Neues aus. Der Alentejo ist groß und hat viele Facetten. Hier finden sich atlantische und mediterrane Einflüsse, Berge und Ebenen, Küste und Hinterland, Flüsse, Lagunen, Stauseen und Meer. Auch wenn Zubereitung und Gewürze einen gemeinsamen Nenner aufweisen, ist die Vielfalt an unterschiedlichen Gerichten, die daraus entsteht überwältigend.

Drittens: Machen Sie Ihre Erfahrungen an der richtigen Stelle. Gibt es etwas Besseres als frisch gefangenen Fisch vom Holzkohलगrill direkt am Strand mit Blick aufs Meer, als ein vorzügliches Jagdgericht, im Anblick der Korkeichenwälder, die von der Oktobersonne beschienen werden, einen kalten „Gaspacho“, wenn die Getreidefelder reif sind und die Luft vor Hitze flimmert?



JMR

Wenn Sie nicht sofort fündig werden, geben Sie nicht auf, irgendjemand wird Ihnen mit Sicherheit behilflich sein. Aber dazu müssen Sie natürlich erst einmal wissen, was Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen dürfen.

An der Küste ist die Wahl offensichtlich. Von Troia bis Azenha do Mar gibt es reichlich Meeresfrüchte - die Entenmuscheln der Südwestküste sind eine Delikatesse – Tintenfische und Kraken, Brassens, Silberbarsche, Stöcker und Sardinen. Man isst sie gegrillt und gekocht, außerdem finden sie in regionalen Gerichten wie Fischsuppen mit und ohne Teigwaren, Reisgerichten mit Krabben, Tintenfisch und einer kleinen Sardinenart oder in Fischeintöpfen Verwendung. Die „Sopa do Caçã“ eine Suppe mit Dornhaifilets und viel Koriander ist überall im Alentejo und in fast jedem Restaurant, ganz besonders im Landesinneren, zu finden. Süßwasserfische sind naturgemäß weiter verbreitet. So finden sich sehr empfehlenswerte Gerichte wie Aaleintopf an der Lagune von Santo André, Neunaugen im Tejo bei Nisa und Gavião oder im Guadiana



AC

bei Mértola, fritierter oder gebratener Forellenbarsch in Odemira, außerdem am Alqueva und in dem Flüsschen Raia bei Cabeção, wo regelmäßig Angelwettbewerbe stattfinden. Überall wo es frischen Süßwasserfisch gibt, sollten Sie die Fischeintöpfe probieren, die aus Barben, Forellenbarschen und Karpfen bestehen und mit Lorbeer, Polei - und Bachminze gewürzt werden.

Kommen wir zum Thema Fleisch

Im Alentejo kann das Vieh noch in Freiheit leben, denn Platz gibt es schließlich genug. Schafe weiden auf Wiesen und Feldern, die Schweine – eine typische Rasse des Alentejo – leben in Kork- und Steineichenwäldern, die sie mit Eicheln versorgen, Rinderherden grasen friedlich auf den Weideflächen der großen Güter. In der Region gibt es etliche Viehzüchter, deren Produkte mit Qualitätssiegeln ausgezeichnet wurden. **Lammfleisch aus Montemor-o-Novo, aus dem Süden und dem Nordosten des Alentejo**, alles **g.g.A.** – **Produkte** (geschützte geographische Angabe), **Rindfleisch** von alentejanischen Rinderrassen, das von einem Zusammenschluss verschiedener Erzeuger unter dem Namen **Carnealentejana** vermarktet wird, Fleisch der **Mertolengarasse** und einer schwarzen Rinderrasse, die unter der Bezeichnung „**Carne da Charneca**“ erhältlich ist, sowie Schweinefleisch der **alentejanischen Schweinerasse**, alles **g.U.-Produkte** (geschützte Ursprungsbezeichnung) gehören dazu.



AC

Eine große Auswahl an regionalen Gerichten wartet auf Sie. Sie reicht von gegrilltem Fleisch, über Fleischeintopf mit verschiedenen Fleischsorten, Lammeintopf, gebratenem Lamm, Lammeintopf aus Innereien und Blut,

Schweinefleisch mit einem deftig gewürzten Brotbrei, Bohneneintopf mit Schweinekopf, Fleischeintopf mit Kichererbsen, der in einigen Restaurants in Korkgefäßen serviert wird, bis zu gebratenen Schweinebäckchen, wobei die Liste endlos fortgesetzt werden könnte.

Ein besonderer Genuss sind schließlich die Jagdgerichte, die zu dem Besten gehören, was die Küche des Alentejo zu bieten hat. Die Wahl zwischen Wildkaninchen à la São Cristóvão, Haseneintopf mit weißen Bohnen, unterschiedlichen Rebhuhngerichten, Wildtaubensuppe und geschmortem oder gebratenem Wildschwein wird Ihnen sicher nicht leicht fallen.



„PETISCOS“ DIE UNWIDERSTEHLICHEN KLEINIGKEITEN

Sie sind aus dem Leben im Alentejo nicht wegzudenken. Wenn man sich am Abend an den immer gleichen Orten zu einem Schwätzchen bei einem Glas Wein trifft, gehören sie selbstverständlich dazu. Ein Tellerchen Grieben, gegrillte Paprika, im Holzofen gebratene Lammköpfe, Schweinsohren, Presskopf, Leber mit Koriander, Möhren in Olivenöl und Knoblauch, gebratene Pilze, Krakensalat, Stockfisch mit Kichererbsen, die Liste ist unaufhörlich. Unverzichtbar sind auf jeden Fall die kleinen, frisch zubereiteten Schnecken, die „Meeresfrüchte aus dem Stroh“ deren Duft nach frisch gepflücktem Oregano an Sommerabenden die Luft erfüllt. Manche dieser Köstlichkeiten werden in den Restaurants auch als Vorspeisen serviert, auch wenn man sie deshalb kaum als „Petisco“ bezeichnen kann. Auch junge Leute, selbst die, die dem Fast Food nicht abgeneigt sind, entdecken ihre Vorliebe für die Genüsse der regionalen Küche. Irgendwo ein „Petisco“ zu sich zu nehmen, gehört zu den Erfahrungen, die Sie um keinen Preis missen sollten.

DER NEKTAR DER GÖTTER

Im Alentejo erweist man dem Gott Bacchus die gebührende Ehre. Weine gehören inzwischen zu den Vorzeigeprodukten der Region, die von über 250 Weinproduzenten auf einer Fläche von rund 22.000 Hektar angebaut werden. Es werden zwei Arten von Weiß- und Rotweinen produziert: Der unter der Bezeichnung „**Vinho Regional**“ im ganzen Gebiet angebaute **Landwein** und die **DOC-Weine**, was in etwa der deutschen Bezeichnung Q.b.A. (Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete) entspricht. Sie dürfen nur in den acht kontrollierten Anbaugebieten Portalegre, Borba, Redondo, Reguengos, Vidigueira, Évora, Granja / Amareleja und Moura angebaut werden. Die exzellenten **Reserveweine** können ihren Ursprung in Landweinen oder DOC-Weinen haben.

Weine, die im nördlichen Küstengebiet des Alentejo, in Grândola, Alcácer do Sal, Santiago de Cacém und Sines produziert werden, gehören zu der Weinbauregion Setúbal. Wundern Sie sich also nicht, wenn Ihnen die Aufschrift „**Vinho Regional – Terras do Sado**“ begegnet. Das DOC-Siegel garantiert Qualität, man muss aber gerechterweise darauf hinweisen, dass im Alentejo hervorragende Weine auch ohne das begehrte Siegel zu finden sind. Ihr eigenständiger Charakter lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen: Zum einen auf die ideale Verbindung von Rebsorten und Bodenbeschaffenheit, (Granitböden in Portalegre, kristalline Kalkböden in Borba, rote und braune mediterrane Böden in Évora, Granja – Amareleja und Moura, Schieferböden in Redondo, Reguengos und Vidigueira) und auf das Klima, das im gesamten Gebiet vorherrscht und die Reben mit viel Sonne verwöhnt; zum anderen auf die Sorgfalt, mit der die Reben behandelt werden und auf das Können der Önologen, die durch eine gelungene Verbindung von Tradition und moderner Technik exzellente Weine hervorgebracht haben.

Die Weißweine sind auf Grund der verschiedenen Rebsorten aromatisch, frisch, harmonisch und gelegentlich komplex. Die Rotweine weisen eine rubin- oder granatrote Farbe auf, sind fruchtig mit intensiven Noten von reifen roten Beeren, geschmeidig, leicht adstringierend, ausgeglichen und körperreich. Sie werden zwar mit zunehmender Reife komplexer, können aber auch sehr jung getrunken werden. Sie werden allerdings nur dann in ihren vollen Genuss kommen, wenn Sie die Kunst der richtigen Wahl beherrschen, wenn Sie wissen, welcher Wein für Ihren Aperitif, als Begleiter zu einem guten Käse oder einer Mahlzeit geeignet ist oder, wenn Sie umgekehrt zu einem guten Wein das passende Gericht wählen können.



AC

Sie haben im Alentejo verschiedene Möglichkeiten, sich dieses Wissen anzueignen. Lassen Sie sich in guten Restaurants fachmännisch beraten, nehmen Sie an den Weinproben der Kellereien teil. Die werden von Önologen durchgeführt, die Ihnen gerne alles erklären, was Sie wissen möchten.

Im Bereich des Weintourismus werden interessante Aktivitäten rund um den edlen Tropfen angeboten. In einigen Unterkünften haben Sie die Möglichkeit, sich von kulinarischen Spitzenleistungen der Gourmet-Küche verwöhnen zu lassen. Und was wäre die ohne ein entsprechendes Angebot an Weinen? (*Serviceangebot: Unterkunft, gastronomische Empfehlungen, Freizeitangebote*)

Wenn Sie an dem Besuch von Weinkellereien und Weinproben interessiert sind, sollten Sie sich an den Verband **„Rota dos Vinhos do Alentejo“** (www.vinhosdoalentejo.pt) wenden, dessen Besucherprogramm in drei Routen organisiert ist. Die **Route von São Mamede** führt zu Weinkellereien in Portalegre, Benavila bei Avis, Casa Branca bei Sousel, Monforte und Campo Maior. Die **Historische Route** hat die Orte Montemor-o-Novo, Évora, Azaruja, São Sebastião da



AC

Giesteira, Arraiolos, Igrejinha, Estremoz, Arcos, Glória, Borba, Rio de Moinhos, Terrugem, Juromenha, Redondo, Aldeias de Montoito, Monsaraz, Reguengos de Monsaraz, Vendinha und Vera Cruz de Portel im Programm.

Die **Route des Guadiana** führt nach Cuba, Vidigueira, Marmelar, Moura, Granja, Ferreira do Alentejo, São Brissos bei Beja, Albernoa und Trindade. Jede dieser thematischen Routen bietet zusätzlich eine wunderbare Gelegenheit, die entsprechende Gegend kennen zu lernen.

Wir möchten Ihnen im Folgenden noch ein paar ergänzende Tipps geben. Wenn Sie dazu Gelegenheit haben, sollten Sie im November zu dem Weinfest „**Festa da Vinha e do Vinho**“ nach **Borba** kommen. Im historischen Stadtkern bieten lokale Winzer in einfachen, kleinen Schenken ihren Wein an. Oft findet man dort noch die riesigen Tongefäße, in denen man früher den Wein herstellte. Zum traditionellen Festprogramm gehört ein Rundgang durch die Schenken in Begleitung der Weinbruderschaft des Alentejo.

Im Dezember, wenn die Winzer ihren neuen Wein probieren, wird in **Cabeção** und **Vila de Frades** gefeiert. Im Rahmen des Weinfests



AC

Vitifrades am zweiten Wochenende im Dezember, werden Weine prämiert, die noch in traditionellen Tongefäßen von beeindruckender Größe hergestellt werden.

Hier und in den nahe gelegenen Orten **Vila Alva** und **Vila Ruiva** wird Wein noch weitgehend nach denselben Methoden produziert, wie zu Zeiten der Römer. *(Alentejo heißt Kulturerbe, Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Ländlichkeit)*

Zum Schluss möchten wir Ihnen den Besuch der **Önothek** und des **Weinmuseums von Redondo** ans Herz legen. Beginnen Sie im Museum, das praktischerweise im Tourismusbüro untergebracht ist, machen Sie einen Spaziergang in die Serra d'Ossa, gönnen Sie sich ein herzhaftes Mittagessen und verbringen Sie den Nachmittag im Ort. Hier können Sie den Töpfereien, den Fabrikanten bemalter Bauernmöbel und dem winzigen **mittelalterlichen Stadtkern** einen Besuch abstatten, um dann am Abend in der angenehmen Atmosphäre der Önothek ein paar Happen zu sich zu nehmen. Vielleicht findet im Kulturzentrum gerade ein Konzert statt und Sie können den Tag mit Musik beschließen.

(Alentejo heißt Natur, Alentejo heißt Ländlichkeit)



KÄSE, OLIVENÖL, WÜRSTE UND SCHINKEN

Kommen wir zu den salzigen Genüssen, den unverzichtbaren Oliven und dem Olivenöl, den kleinen, frischen oder gereiften, weichen oder harten Käsesorten, die je nach Jahreszeit, Ort oder Vorliebe aus Ziegen- oder Schafsmilch hergestellt werden, zu den beliebten Würste verschiedener Machart und schließlich zum Schinken. Immer mehr Produkte in diesen Bereichen werden mit Qualitätssiegeln ausgezeichnet. Aber auch hier gilt, was schon im Zusammenhang mit der Weinproduktion erwähnt wurde. Es gibt Hersteller, die sich nie um den Erhalt eines solchen Siegels bemüht haben, teils aus eigener Entscheidung, teils weil die Größe des Betriebs es nicht rechtfertigt, deren Produkte aber trotzdem hervorragend sind. Ihre Adressen und Verkaufsstellen können Sie bei den Touristeninformationen erhalten. Da wir uns hier auf eine Auswahl beschränken müssen, finden nur Produkte Erwähnung, die nach den Normen der Europäischen Union mit dem g.U.-Siegel (geschützte Ursprungsbezeichnung) oder dem g.g.A.-Siegel (geschützte geografische Angabe) ausgezeichnet wurden.



COY



COY



COY

Käsesorten

Im Alentejo gibt es drei Gebiete, in denen g.U.-Käse hergestellt werden: **Nisa**, **Évora** und **Serpa**. In allen Fällen handelt es sich um Rohmilchkäse aus Schafsmilch, der durch langsames Abfließen der Molke hergestellt wird, nachdem die Milch zunächst durch Zugabe eines Distelgewächses dick gelegt wurde. Er wird weiter nach überlieferten Methoden produziert, wobei die Eigenschaft der Milch und die traditionelle Tierhaltung entscheidenden Einfluss auf das Endergebnis haben.

Der **Käse von Nisa**, ein **g.U.-Produkt**, ist ein gereifter halbfester Käse mit dichter Konsistenz und kleinen löchrigen Einschlüssen, der nur in acht Bezirken des Nördlichen Alentejos hergestellt wird. In derselben Gegend findet man auch einen Mischkäse aus Schafs- und Ziegenmilch, den „**Queijo Mestiço de Tolosa**“, ein **g.g.A.-Produkt**.

In Nisa, Monte Claro, Gáfete, Tolosa, Alpalhão, Vaiamonte und Monforte gibt es Käsereien, wobei in Tolosa und Vaiamonte auch Biokäse hergestellt wird, der teilweise mit dem Bio-Siegel ausgezeichnet ist.

Der **Käse von Évora**, ebenfalls ein **g.U.-Produkt** ist ein gereifter Käse mit fester oder halbfester, dichter Konsistenz, der in einem großen vierzehn Bezirke des Mittleren und drei des Nördlichen Alentejos umfassenden Gebiet produziert werden kann. Käsereien befinden sich in Évora, Arraiolos, Alcáçovas, Aldeias de Montoito bei Redondo, Rio de Moinhos, bei Borba und Sousel.

Der g.U.- Käse von Serpa ist der bekannteste unter den Käsesorten des Alentejo. Es handelt sich um einen gereiften Schafskäse mit einer halbfesten, dichten, cremigen Konsistenz, die zerlaufen kann. Er wird mindestens einen Monat kühl und feucht gelagert, bis er den richtigen Reifegrad erreicht hat. Sein unverwechselbarer Geschmack ist auf Klima, Beschaffenheit der Böden und des Weidelands der zwölf im Unteren Alentejo gelegenen Herstellungsbezirke zurückzuführen. Käsereien sind in Beja (Santa Clara do Louredo und Penedo Gordo), Moura, Pias, Serpa und Mértola (Corvos und Corte Velha) zu finden.

Oliven und Olivenöl

Eine Fahrt durch den Alentejo macht die Bedeutung der Olivenproduktion offensichtlich. Die reizvollen Olivenhaine nehmen eine Fläche von mehr als 150 000 Hektar ein. Jahrhundertalte Olivenbäume liefern mit ihren kunstvoll geformten Stämmen unerschöpfliche Motive für Freunde der Fotokunst.

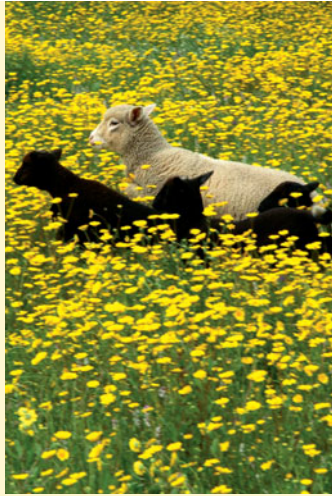
Von ihnen stammen aber auch die Oliven, die seit Jahrhunderten auf jedem Tisch des Alentejo zu finden sind und nach alten Rezepten „gesüßt“ und mit Salz und Oregano gewürzt werden. Auch die Restaurants haben die alten Essgewohnheiten übernommen. Die ersten Oliven werden ab Oktober gepflückt. Sie werden leicht zerdrückt, um ihnen die Bitterstoffe zu nehmen. Die restlichen Früchte werden zu Konserven verarbeitet, die ab März genießbar sind. Die einzige industriell verarbeitete Olivensorte, die mit dem g.U.-Siegel versehen ist, stammt aus **Elvas und Campo Maior**.

Olivenöl aus Moura, Olivenöl **aus dem Nordalentejo** und Olivenöl aus dem **Inneren Alentejo** sind die drei Sorten, die das **g.U.-Siegel** besitzen. Diese Qualitätsöle, von denen jedes seine eigene Geschmacksrichtung aufweist,

sind native oder extra native Öle, die folglich ausschließlich durch mechanische Verfahren und bei niedrigen Temperaturen gewonnen werden. Um das Qualitätssiegel zu erhalten, muss einwandfrei nachgewiesen werden, dass die Qualität mit den natürlichen und menschlichen Faktoren des Ursprungsgebiets in Verbindung steht.

Olivenöle mit Biosiegel erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit.

G.U.-Olivenöle finden Sie in Sousel, Santo Amaro, Borba, Redondo und Monsaraz (Olivenöle des Nordalentejo), ferner in Moura, Serpa



und Vila Verde de Ficalho (Olivenöle aus Moura) außerdem in Portel, Vidigueira und Torrão (Olivenöle aus dem Inneren Alentejo).

Zu diesem Thema ist ein Besuch des Olivenölmuseums in **Moura** zu empfehlen, das in der alten Ölmühle „**Lagar de Varas de Fojo**“ eingerichtet wurde und der ebenfalls in ein **Museum** verwandelten **Ölmühle des Palasts des Vicomtes d'Oliva** in **Campo Maior**. In demselben Ort gibt es im Übrigen auch ein interessantes **Kaffeemuseum**.

Würste

Sie sind ein fester Bestandteil der alentejanischen Küche. Nach dem Räuchern, isst man sie roh, gekocht, gebraten, allein und als Beilage oder als Zutat verschiedener, traditioneller Gerichte. Die Herstellung ist eine langwierige Angelegenheit. Zuerst werden die geeigneten Fleischstücke ausgesucht, zerkleinert und gewürzt. Obwohl die Zutaten nicht überall gleich sind, gehören in der Regel Paprikapaste, Knoblauch, Salz, Wein und Gewürze dazu. Das Ganze lässt man einige Zeit durchziehen, bevor die Masse in Naturdärme gefüllt und an Stöcken langsam an der Luft und über einem Feuer aus Steineichenholz getrocknet und geräuchert wird. Trotz Kühlschrank und Tiefkühltruhe, hat sich diese Tradition erhalten. Wer ein Schwein schlachtet, fertigt auch seinen Vorrat an Würsten. Heute werden die unzähligen verschiedenen Wurstsorten nach traditionellen Verfahren



COY



AC

auch industriell hergestellt und mit dem **g.g.A.-Siegel** ausgezeichnet. Hersteller sind in Portalegre, Póvoa de Meadas, Elvas, Arronches, Fronteira, Sousel, Cano, Estremoz und Borba zu finden. Viele beteiligen sich an dem Programm „Rota dos Sabores do Alentejo“, die „Route der Aromen des Alentejo“, was den Besuch von Produktionszentren, eine Verkostung der Produkte und den direkten Verkauf durch den Hersteller ermöglicht. Informationen unter www.rotadossabores.com

Schinken

Schinken wird in Campo Maior, Elvas, Santana da Serra, bei Ourique und Barrancos produziert.

Der **Schinken** von **Barrancos** ist der einzige, der mit der Bezeichnung **g.U.** (geschützte Ursprungsbezeichnung) ausgezeichnet wurde. Er wird ausschließlich aus Hinterschinken der einheimischen Schweinerasse hergestellt, die in Kork- und Steineichenwäldern gehalten wird. Er hat ein Mindestgewicht von 5 kg, einen sehr feinen, angenehmen Geschmack, ist nicht zu salzig und kann bisweilen eine leichte Schärfe aufweisen. Das Fett ist glänzend und aromatisch. Was ihn besonders macht, ist die Tatsache, dass er auf Grund des günstigen Mikroklimas nicht wie die anderen geräuchert, sondern langsam an der Luft getrocknet wird. Das Ergebnis ist ausgezeichnet und rechtfertigt einen Besuch bei den Herstellern, die neben Schinken auch hervorragende Würste anzubieten haben. (*Alentejo heißt Natur*)



ZUM KRÖNENDEN ABSCHLUSS NOCH ETWAS SÜßES

Am Ende unserer kulinarischen Reise stehen die Süßigkeiten, die einen besonderen Höhepunkt der regionalen Gastronomie darstellen. Ihre Anhänger werden sich etwas zurückhalten müssen, denn das Angebot ist riesig. Jeder Ort hat seine Spezialitäten, zu denen noch die kunstvollen Klosterrezepte kommen.

Der Alentejo kann in diesem Bereich auf eine lange Tradition zurückblicken. Araber und Juden brachten auf dem Landweg die nötigen Gewürze, die in späteren Zeiten mit den Schiffen kamen wie der Zimt, der in vielen traditionellen Süßspeisen Verwendung findet. Die schöpferische Phantasie kennt keine Grenzen und so wurde im Laufe der Zeit von Arm und Reich ein umfangreicher Schatz an wundervollen Rezepten zusammengetragen, die jede Festlichkeit aber auch den grauen Alltag ein wenig versüßen.

Überall im Alentejo findet man Kuchen aus Hefeteig, die in demselben



ASP



ASP



NdN

Ofen gebacken werden, wie das Brot, die „Nógados“, kleine mit Honig überzogene Süßigkeiten, die „Filhós“, in Fett ausgebackene Krapfen, verschiedene Hefekuchen, Osterkuchen oder Weihnachtsgebäck mit einer Kürbis- oder Kichererbsenfüllung. Daneben hat noch jeder Ort seine eigenen Spezialitäten zu bieten.

Ein beachtlicher Teil der besonders geschätzten Kuchen und Süßigkeiten hat ihren Ursprung in Klöstern. Die Zutaten dieser Köstlichkeiten sind leicht zu finden. Man benötigt lediglich Zucker, Eier in großen Mengen, Brot, Milch, Käse, Frischkäse, Zimt, Mandeln, Kürbis und wenig mehr. Ihre Herstellung verlangt eigentlich kein großes Können. Zur Perfektion werden es dabei aber nur die wenigsten bringen, denn dazu müsste man die von Generation zu Generation weitergegebenen, streng gehüteten Geheimnisse der wahren Meister kennen.

Eine gute Nachricht für Liebhaber von süßen Genüssen ist die Tatsache, dass Klostersüßigkeiten inzwischen unbestritten als Kulturerbe angesehen werden und deshalb auch mehr Verbreitung finden. Man ist nicht mehr auf Großmütter und Tanten von Freunden und Bekannten angewiesen, die ihre Besucher mit meisterhaft zubereiteten Köstlichkeiten verwöhnen. Man findet sie seit jeher auf den Speisekarten guter Restaurants, aber inzwischen eben auch in Konditoreien, die sich auf die Herstellung von Süßigkeiten nach überlieferten Klosterrezepten spezialisiert haben. Man kann sie im Ganzen oder in Stücken kaufen und so den Nachmittagskaffee zu einem himmlischen Vergnügen werden lassen.

Honig hat eine lange Tradition im Alentejo. Wenn er mit einem Qualitätssiegel versehen ist, stammt er von der Biene *Apis mellifera* (sp. *iberica*) und kann fünf Sorten aufweisen: Lavendelblüten, Natterkopf, Eukalyptus, Orangenblüten und Blütenhonig. Er wird in Gläsern mit der Etikettenbezeichnung „Mel do Alentejo – DOP“ (Honig aus dem Alentejo – g.U.) auf den Markt gebracht.



COY



Im Folgenden haben wir Ihnen eine kleine Auswahl an empfehlenswerten Spezialitäten der Region zusammengestellt: Boleimas de Maçã in Castelo de Vide; Sericaia com ameixas in Elvas; Rebuçados de Ovos und Pastéis de Santa Clara in Portalegre; Doce Dourado in Borba; Pastéis de Toucinho in Arraiolos; Queijinhos do Céu in Mora; Morgado und Pão de Rala in Évora; Encharcada und Bolo Rançoso in Moura; Conde de Alcáçovas in Alcáçovas; Porquinho Doce und Queijo Conventual in Beja; Queijadas de Requeijão in Serpa; Bolo Chibo in Almodovar; Pinhoadas in Alcácer do Sal; Bolo de Torresmos in Grândola; Alcomonias in Santiago do Cacém; Areias und Vasquinhos in Sines; Dazu wäre ein Dessertwein oder ein exzellenter, nach volkstümlichen oder nach klösterlichen Rezepturen hergestellter Likör eine empfehlenswerte Begleitung.

EINKAUFSTIPPS

Wenn Sie ein Andenken oder ein Geschenk für Freunde suchen, finden Sie eine große Auswahl an Produkten. Von Weinen, Likören mit Poleiminze oder der Frucht des Erdbeerbaums, Olivenöl, Oliven, Käse, Würsten, Schinken, Honig, Marmeladen, kleinen Kuchen und Gebäck, getrockneten Pflaumen aus Elvas bis Esskastanien aus Marvão, wird alles geboten und ist auf Märkten, Festen und gastronomischen Veranstaltungen, außerdem in traditionellen Geschäften und in den immer zahlreicher werdenden Gourmetläden zu finden.



Herausgeber: **TURISMO DO ALENTEJO – PROMOÇÃO EXTERNA**

